Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Obdach“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Talkdorf, Tappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Eidrutzen, Entrup, Erder, Eyenhausen, Faumbeck, Fremhausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Heldenalbendorf, Helligenkirchen, Helpke, Heipup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Horstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Kätrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knietterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lott, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Salzdenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Wiltberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 179. Detmold, Freitag, 2. August 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Beilage Nr. 179a u. Nr. 29 „Im Zuge der Zeit.“

Wilhelmshöhe.

Kassel, Ende Juli.

Am 14. August wird König Eduard mit dem deutschen Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe zusammentreffen. Damit wiederholt sich ein Schauspiel, das auf der gleichen Stätte der Mitwelt vor sechs Jahren, am 23. August 1901, schon einmal geboten wurde. Damals hat König Eduard, kurz nach dem Tode der Kaiserin Friedrich, als Gast des deutschen Kaisers zu einem, freilich nur dreistündigem Aufenthalt hier geweilt. Es ist historischer Boden, den wir hier betreten. Am berühmtesten ist natürlich der halbjährige Aufenthalt Napoleons III., der seit dem 5 September 1870 als Gefangener auf Schloß Wilhelmshöhe gewesen und hier auf ausdrücklichen Befehl des preußischen Königs mit allen gebührenden Ehren empfangen wurde. Wie hatten sich die Dinge seit Beginn des Jahrhunderts seltsam verändert! Im November 1806 hatte ein anderer Napoleonide, der Bruder des Corsen, als neuernannter König von Westfalen das verwaiste Schloß bezogen. König Jerôme, oder, wie ihn der Volksmund nannte, „König Lustik“, hatte alsbald den Namen zu Ehren seines Bruders in „Napoleonshöhe“ verändert. Hier entfaltete sich unter dem Regime des lebenslustigen, von der Geschichte übrigens meist zu ungünstig beurteilten Fürsten, ein toll bewegtes Treiben, das von Ferne an den berüchtigten Hirschpark des Sonnenkönigs erinnerte. König Lustik ließ am linken Flügel des Schlosses ein Theater errichten, das mit dem Palaste selbst durch einen Gang in Verbindung stand. Hier wurde in prunkhaften Opern- und Balletvorstellungen eine unerhörte Pracht entfaltet, die unermeßliche Summen verschlang und mit der soldatischen Einfachheit des Franzosenkaisers in schroffem Widerspruche stand. „Der ganze Zirkel der weiblichen Theatergesellschaft“ so heißt es in einer älteren „Geheimen Geschichte des Westfälischen Hofes in Kassel“, konnte ohne Ausnahme für die Herde gelten, welche der königliche Liebesstab weidete.“ Der Hof verfügte daselbst über eine kleine vergitterte und so dem Publikum unsichtbare Theaterloge, in der sich manche Orgien abgespielt haben mögen. Für das Publikum und die gerade unbeschäftigten Schauspielerinnen waren diese Zwischenspiele oft recht langweilig. „Wann das Rendezvous der Schäferstunde keine Grenze hatte, und der üppige Herr das Ende seiner Genüsse nicht finden konnte, alsdann wurde die Musik in den Zwischenakten verlängert. Geschah dies, so wußte jedermann, welche Szene in der undurchsichtigen Loge jetzt akkompagniert wurde. Es entstand ein Murmeln und hieund da ein Gelächter.“ Gleich nachder Leipziger Völkerschlacht war die siebenjährige Herrschaft Königs Lustik zu Ende und Kurfürst Wilhelm I. durfte wieder in sein Erbland einziehen. Als ihn der Amtmann auf der Wilhelmshöhe mit einer wohlgesetzten Ansprache begrüßen wollte, fuhr er zornig auf: „Schwejg er mir still mit dem Zeug da, hat auch seinen ehrlichen Zopf abgeschnitten, ist auch so ein Franzose geworden. Im Zopfe sitzt die Treue und die Ehrlichkeit, und wer seinen Zopf abschneidet, ist auch kein treuer Hesse mehr.“ Beim Regierungsantritte seines Sohnes aber ist der alte Zopf endgiltig gefallen, und es soll einen komischen Anblick gewährt haben, als die abgeschnittenen Zöpfe aller Militärs die Fulda hinabschwammen.

Wilhelm II. verdankt Wilhelmshöhe mannigfache Verschönerungen, wie etwa den neuen Wasserfall, an dessen Herstellung ein Lustrum hindurch von Tausenden gearbeitet wurde. Im Konfliktjahre 1831 hat der Kurfürst seinem Sohne Friedrich Wilhelm I. die Zügel der Regierung übergeben Auch dieser Fürst hat frohe und trübe Stunden auf dem Schlosse verlebt, von dem er am 23. Juni 1866 nach dem Siege der Preußen für immer Abschied nahm.

Aber auch wenn wir weiter zurückgreifen, stoßen wir auf eine Reihe interessanter historischer Vorgänge. Bereits im 12. Jahrhundert ist auf der Stätte, wo sich heute das Schloß erhebt, das Kloster Weißenstein entstanden, das ursprünglich Augustiner-Mönchen zum Aufenthalt gedient haben soll. Bereits Philipp der Großmütige soll hier wiederholt geweilt haben Zum eigentlichen Fürstensitz wurde es aber erst unter dem Landgrafen Moritz, der hier zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts auf den Trümmern des Klosters Schloß „Moritzheim“ errichtet hat. Unter dem kunstsinnigen Landgrafen Karl sind dann in vierzehnjähriger Arbeit durch den italienischen Baumeister Guernieri die berühmten Schloßanlagen, die Kaskaden, die Grotte, das Oktogon und die Fontaine entstanden. Am ersten Sonntag im Juni 1714, da das große Werk vollendet war, zogen die Kasseler festlich geschmückt auf den Weißenstein, ein alter Brauch, der sich bis zum heutigen Tage erhalten hat. Noch am selben Tage aber ereignete sich ein arges Zerwürfnis zwischen dem Landgrafen und seinem Sohne, dem nachmaligen Könige von Schweden. Der Fürst fragte seinen Sohn, ob es rätlich sei, eine Statue auf die Pyramide zu setzen. Friedrich gab zur Antwort: „Am besten scheint mir ein Galgen dort oben hinzupassen, an dem der Erbauer es büßen könnte, daß er Werke ins Dasein gerufen hat, an denen so viele Tränen des Volkes hängen.“ Der Landgraf antwortete mit einer derben Ohrfeige, und sein Sohn zog für immer von dannen. Das ist die Entstehungsgeschichte der Kolossalfigur des farnesischen Herkules. Dem Kurfürsten Wilhelm I., dem Erbauer des jetzigen Schlosses, das unter Du Ry und Jussoir entstand, verdankt Schloß „Wilhelmshöhe“ seinen Namen. Ursprünglich soll die Inschrift „Wilhelmus Conditor“ gelautet haben, was der Fürst ändern ließ, — um Mißverständnisse zu vermeiden.

Kehren wir in die Gegenwart zurück! Seit 1889 ist Schloß Wilhelmshöhe die Sommerresidenz der kaiserlichen Familie. Für unseren Herrscher ist es seit langem eine lieb gewordene Gewohnheit, hier nach der Nordlandreise den Sommeraufenthalt zu nehmen. Der Kaiser gibt sich hier möglichst als Privatmann und Familienvater. Ein leidenschaftlicher Freund des Lawn-Tennis läßt er öfters den berühmten Spieler Leutnant Seebohm, der im 167. Infanterie-Regiment in Kassel steht, nach Wilhelmshöhe kommen. Häufig werden von Wilhelmshöhe aus Partien unternommen, bei denen die Dorfjugend gerne Gelegenheit nimmt, der kaiserlichen Familie herzliche Ovationen darzubringen. Freilich ist im Laufe der letzten Jahre der sommerliche Friede oft durch wichtige politische Ereignisse unterbrochen worden. So hat Wilhelm II. im August 1900 den Grafen Waldersee als Generalfeldmarschall der chinesischen Expedition von hier entsandt. Mit dem bevorstehenden Besuche König Eduards gewinnt das Schloß eine neue historische Bedeutung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 2. August.

Unser Kaiser und Napoleons Gattin Eugenie.

Ueber den Besuch, den der Kaiser kürzlich gelegentlich seiner Nordlandfahrt der Exkaiserin Eugenie abstattete, wissen Wiener Blätter gerüchtweise zu verzeichnen, daß die Kaiserin Eugenie bei ihrer vorjährigen Zusammenkunft in Ischl mit Kaiser Franz Franz Josef den Monarchen um seine Vermittlung für eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm ersucht habe.

Der preußische Kultusminister

empfing am Dienstag in Berlin eine Abordnung des Landesvereins preußischer Lehrerbildner. Er unterhielt sich mit den Herren in der liebenswürdigsten Weise über die ihm vorgetragenen Wünsche und versicherte am Schlusse der beinahe einstündigen Unterredung, daß sie auf sachliche und wohlwollende Prüfung ihrer Wünsche rechnen dürfen.

Aus der Nordmark

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein lehnte den Antrag 69 Geistlicher Nordschleswigs auf Einführung zweier dänischer Sprachstunden ab.

Oberpräsident v. Bülow sollte, wie in einem Teil der deutschen und dänischen Presse im Anschluß an die Hadersleber Reden behauptet wurde, mütterlicherseits von dänischer Abstammung sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet dies als unzutreffend und fügt hinzu:

„Seine Mutter — eine Gräfin Holstein — entstammt vielmehr, ebenso wie sein Vater, der schleswigholsteinischen Ritterschaft. Auch ist es ein Irrtum, wenn der Reichskanzler Fürst Bülow und der Oberpräsident v. Bülow als Vettern bezeichnet werden. Die Linien, denen beide angehören, haben sich schon vor Jahrhunderten von einander getrennt; es besteht keinerlei irgend nachweisbares Verwandtschaftsverhältnis.“

Theorie und Praxis.

„Wir lehnen jeden Tarifvertrag ab. Mit dem Angestelltenausschuß verhandeln wir nicht. Dagegen haben wir beschlossen, zu gegebener Zeit, und zwar aus völlig freier Entschließung, einige Aufbesserungen durchzuführen. Arbeiter aber, die den Anforderungen unserer Prüfungsordnung nicht genügen, werden wir entlassen.“

Das ist in kurzem der Inhalt eines in der „Volkstümlichen Zeitschrift für praktische Arbeiterversicherung“ veröffentlichten Ukases, den der Vorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend unlängst an seine Beamten und Hilfsarbeiter erlassen hat. Der Vorsitzende des Leipziger Kassenvorstandes, der Urheber und Unterzeichner des selbstherrlichen Erlasses, heißt Otto Pollender, Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“.

Den Herren Genossen wird man diesen Ukas noch häufiger ins Gedächtnis zurückführen müssen.

Zum Ueberfall der Deutschen in Tirol.

Nachrichten aus Wien und Tirol zufolge wird die Untersuchung wegen des Ueberfalls der deutschen Turner mit großem Nachdruck geführt. Die Verhandlungen, die wegen dieser Angelegenheit zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung stattgefunden haben und sich naturgemäß nur auf die Reichsdeutschen beziehen, bewegen sich in außerordentlich freundschaftlichen Formen, so, wie sie dem Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprechen. Ueber die Strafwürdigkeit und Planmäßigkeit des Ueberfalls kann kein Zweifel vorherrschen. Auch die nationale Gereiztheit, die in jener Gegend herrscht, bildet angesichts des rohen Vorgehens keinen Entschuldigungsgrund.

Die Fortbildungsschulleiter klagen darüber,

daß die dringend notwendige Fühlung zwischen Fortbildungsschule und Handwerk vielerorts mehr und mehr verloren geht. So sind in Leipzig die Fortbildungsschul-Innungen mit dem Ersuchen herangetreten, ihnen zur Wiederherstellung einer engeren Fühlung zwischen Schule und Handwerk behilflich zu sein. Es habe sich in neuerer Zeit das Bedürfnis dazu um so zwingender herausgestellt, als namentlich die Disziplinarstrafen der Schule heute eine ganz andere Bedeutung hätten als früher und daß manche Strafe vermieden werden könnte, wenn mehr Fühlung mit dem Handwerk vorhanden wäre Der Leipziger Innungsausschuß erkennt die Berechtigung der Forderung der Fortbildungsschuldirektoren durchaus an und weist die Lehrlingsausschüsse der einzelnen Innungen darauf hin, daß sie hier eine dankenswerte Aufgabe zu erfüllen hätten.

Italien.

Die Enthüllungen über die Unsittlichkeit in geistlichen Konvikten

nehmen zu und lassen die antiklerikale Bewegung erstarken. Gestern fand in Mailand eine große Kundgebung von Parteien aus dem Volke gegen den Klerikalismus statt. Gleichzeitig gab die vatikanische „Corrispondenza Romana“ zu verstehen, daß der Papst mit Rücksicht auf die von der Regierung geduldete Agitation die bevorstehende Feier seines Priester-Jubiläums aufschieben werde.

Inzwischen wird übrigens ein neuer geistlicher Skandal aus Varazze (Ligurien) gemeldet: Sechs Lehrer des Salesianer-Konvikts wurden verhaftet, da sie sich unsittlich an den Zöglingen vergangen haben sollen. Das Konfikt wurde vorläufig geschlossen. Die Nonnen des in der Nähe gelegenen Mädchenstiftes Santa Caterina, die der Teilnahme an den Orgien beschuldigt werden, beteuern ihre Unschuld.

Afrika.

Die Ermordung von Europäern in Casablanca.

Tanger, 31. Juli. Die bereits gemeldete Ermordung von Europäern in Casablanca geschah gestern mittag. Bereits vorgestern hatten Eingeborene erklärt, daß in einigen Tagen die Stämme der Umgegend in die Stadt eindringen und den Erbauer des Forts, einen Franzosen, umbringen wollten. Die Opfer sind durch Stockschläge bezw. Messerstiche getötet und die Leichen nachher verbrannt worden. Erst abends um ½9 Uhr gelang es einigen Europäern, aus der Stadt zu entkommen. Der französische Konsul ist auf seinem Posten geblieben.

Der in Tanger aus Casablanca eingetroffene französische Arzt Merlé berichtet über die Ereignisse in Casablanca folgendes: Zahlreiche Eingeborene, die unter dem Vorwande, am Markte Getreide kaufen zu wollen, in die Stadt gekommen waren, sammelten sich mittags am Hafen, beschimpften die eingeborenen Wächter, mißhandelten sie und ermordeten einige Arbeiter. Europäer, die bewaffnet auf die Straße geeilt waren, wurden angegriffen und niedergeschlagen. Die Israeliten schlossen ihre Läden und flüchteten auf ein Schiff. Ein Sekretär des spanischen Konsulats hat ebenfalls die Stadt verlassen. Der Kapitän des Schiffes erklärte, die ganze Verantwortung für die Vorkommnisse treffe den Pascha.

Folgende Meldungen sind noch bemerkenswert:

Tanger, 1. Aug. Aus Casablanca sind zahlreiche Flüchtlinge entkommen. Rebellen besetzten die Stadt und verjagten die Regierung. Die Tore wurden geschlossen und dadurch weiteres Entfliehen verhindert.

Tanger, 1. Aug. Mohammed el Torres hat die Vertreter der Mächte in Kenntnis gesetzt, daß das Dazwischenkommen der französischen Zollbeamten einige Stämme in Aufregung gebracht habe, und daß Maßregeln getroffen seien, um die in Rabat wohnenden Europäer am Ueberschreiten der Stadtgrenze zu verhindern. Die Bevölkerung von Rabat ist unruhig.

Paris, 1. August. Der Kreuzer „Forbin“, der sich gegenwärtig bei den Azoren befindet, erhielt vorsichtshalber den Befehl, sich in Marokko mit den beiden Kreuzern „Condé“ und „Du Chayla“ zu vereinigen, die beide in Toulon zur Abfahrt nach Marokko bereit liegen. Der Kommandant des Kreuzers „Galilée“ wird sich sofort nach seiner Ankunft in Casablanca in Begleitung des französischen Konsuls zum Gouverneur begeben und ihm erklären, daß er mit seinem Kopfe für die Sicherheit in der Stadt haftbar sei. Der Vertreter Frankreichs sei Tanger erhielt aus Anlaß der Ermordung der Franzosen in Casablanca Beileidsbezeugungen sämtlicher Minister und Bevollmächtigten der Mächte.

Paris, 1. Aug. Fast sämtliche Blätter benutzen die Nachrichten aus Casablanca, um daraus die Unhaltbarkeit der Zustände in Marokko zu beweisen. Der „Matin“ schreibt mit deutlicher Beziehung auf Deutschland: „Diese neue Tragödie war nicht nötig, um zu zeigen, von welchen Ausbrüchen des islamitischen Fanatismus die Europäer bedroht sind. Aber vielleicht werden diejenigen, die diesen Fanatismus leugnen, und die der französischen Zivilisation Hindernisse in den Weg geworfen haben, schließlich begreifen, auf welcher Seite Recht, Wahrheit und das Interesse Europas sind.“ „Der Gaulois“ bemerkt, man müsse einen raschen und entscheidenden Entschluß fassen, aber welchen? Der „Figaro“ schließt seinen Artikel mit den Worten: „Wenn binnen 48 Stunden Casablanca beschossen würde, würde sich sicher in Europa nicht eine Stimme des Protestes erheben.“

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 2. August.

— **Das Fürstenpaar** besucht am 14. August den Fürstlichen Hof in Bückeburg. Der Besuch war schon seit einem halben Jahre geplant, ist aber wegen der Trauerfälle in beiden Familien immer wieder hinausgeschoben worden. — Das Fürstenpaar von Waldeck-Pyrmont hat übrigens vorgestern in Schloß Schieder den Tee eingenommen.

— **Militärpersonalie.** Freiherr v. Fürstenberg, Lt. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, ist in das Hus.-Regt. Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westf.) Nr. 8 versetzt.

— **An der Kaiserparade in Münster,** die am 30. August stattfindet, werden voraussichtlich auch die Vertreter ausländischer Staaten, die auch am Kaisermanöver teilnehmen, anwesend sein. Es handelt sich nach unseren Informationen um Offiziere der englischen, französischen, russischen, italienischen und japanischen Armee. Von deutschen hervorragenden Persönlichkeiten dürften sich im Gefolge des Kaisers befinden: Der Kronprinz, die Prinzen Eitel, Oskar und August Wilhelm; der Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe nebst Gemahlin, der Herzog von Mecklenburg, der General-Feldmarschall Graf von Hülsen-Häseler, Generoberst von Lindequist, sowie der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Bock und Pollach. Die Parade selbst wird der kommandierende General von Bissing dem Kaiser vorführen; ferner der Generalstabs-Chef Graf Moltke, sowie der Generalfeldmarschall von Hahnke und der Kommandeur der 20. Division in Hannover Generalleutnant Freiherr von und zu Eglowstein. Ueber die eventuelle Teilnahme des Königs von Sachsen, sowie des Fürsten zu Schaumburg-Lippe und des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist noch Endgültiges nicht bekannt.

— **Sommertheater.** Die klassische Gabe, die uns heute Freitag, den 2, August, die Direktion unserer Sommerbühne bietet, ist Schillers Don Carlos. Längst zum Lieblingsstück aller Deutschen geworden, ist es doch für alle Freunde der dramatischen Kunst ein Festtag, wenn dies Werk unseres Lieblingsdichters im Spielplan erscheint. Sonntag wird auf Verlangen Sudermanns „Blumenboot“ nochmals aufgeführt, während Montag, 5. August, Herr Hans Ebert „Der G'wissenswurm“, die Bauernkomödie v. Anzengruber zum Benefiz gewählt hat. Ludwig Anzengruber, der große österreichische Volksdichter, hat der deutschen Bühne eine stattliche Reihe

Dekolletiert.

Kulturhistorische Modeplauderei
von
Eugenie v. Huhn.

Die Frau der besseren Stände der meisten Völker des Altertums verhüllte sich, sobald sie genötigt war, sich fremden Blicken auszusetzen. Bei den Griechinnen der klassischen Zeit ergab sich der oft ziemlich tiefe Ausschnitt des Oberkleides aus der Form des Gewandes; es bestand ja nur aus einem rechteckigen Tuche, dessen Enden mitunter zusammengenäht waren, sodaß es aussah wie ein offener Kleiderrock. Man zog den Stoff über den Kopf, nahm ihn über dem Arm zusammen, befestigte ihn mit Spangen über den Schultern, und legte die auf der Brust und Rücken entstehenden überflüssigen Weiten in malerische Falten, die jedoch Hals und Nacken ziemlich frei ließen. Von einem absichtlich hergestellten „Decolleté“ konnte demnach hier keine Rede sein. Das war indes nur das Hauskostüm. Wenn die vornehme Griechin die Straße betrat, verbarg sie ihre Züge hinter einem Schleier. Ebenso sittsam kleidete sich die Römerin, die auf Anstand hielt, die Germanin und die Frau der verschiedenen Stämme der Völkerwanderungszeit und des früheren Mittelalters. Dem vierzehnten Jahrhundert war es vorbehalten, das „Decolleté“ zu erfinden.

Zuerst unternahmen die Frauen es als eine kühne Neuerung, den Halsausschnitt des Kleides ein wenig zu vergrößern, bald aber wurde, besonders bei Festlichkeiten irgend welcher Art, dieser Ausschnitt immer weiter und tiefer, und um die Mitte des 15. Jahrhunderts, da der Kleiderluxus eine solche Höhe erreicht hatte, daß man die Verarmung ganzer Landstriche der Verschwendung und Kleidereitelkeit seiner Bewohner zuschrieb, war man an der Grenze des Möglichen angelangt. Am schlimmsten stand es damit in Frankreich und Deutschland. Vergeblich predigten die berühmtesten Kanzelredner gegen den Kleiderluxus und seine mannigfachen Ausschreitungen. Vergeblich erließen Städte und Länder Kleiderordnungen und Luxusgesetze. Vergeblich spotteten die großen Satiriker der Zeit, in einer Sprache, deren Kraftausdrücke uns heute unglaublich roh erscheinen, über die Unanständigkeit der Kleidung. — die Schönen aller Europäischen Länder kehrten sich nicht im geringsten daran, sie richteten ihr ganzes Interesse darauf, sich nach der jeweiligen Mode, für die während längerer Zeit Italien den Ton angab, zu kleiden. Form und Umfang des Ausschnittes wechselten beständig. Der bescheidene viereckige Halsausschnitt erweiterte sich derart, daß er vorn bis an die Achselhöhlen und auf dem Rücken bis an den Gürtel reichte. Man schnitt die Kleider auch vorn tief aus und ergänzte den Stoff durch einen kostbaren Brustlatz. Der Geschmack am Decolleté fand sogar bei den Männern Anhänger, wie manche der bekannten Bilder Albrecht Dürers, am deutlichsten seine Selbstportraits aus den Jahren 1493 und 1498 beweisen.

Mit der Reformation trat in einigen Gegenden ein Rückschlag ein. Man trug zwar noch das ausgeschnittene Kleid, aber schön gefältete oder aus kostbaren Spitzen hergestellte Einsätze verdeckten den Ausschnitt. Freilich hielt sich diese züchtige Sitte nicht lange. Man denke nur an die Bilder der Maria von Medicis und der Elisabeth, der jungfräulichen Königin Englands! Es genügte nicht mehr die Reize einer schönen Büste zur Schau zu stellen, — jene riesengroßen, steif gestärkten Kragen, die sich in der Form eines Pfauenrades hinter den Köpfen erhoben, mußten einen die Wirkung verstärkenden Hintergrund bilden.

Im 17. Jahrhundert wurde die Mode, dekolletierte Kleider zu tragen, von Frauen aller Länder, am meisten natürlich von den vornehmen Damen gehuldigt, und für wie selbstverständlich es galt, daß eine Dame von Rang bei jeder feierlichen Gelegenheit in einem ausgeschnittenen Kleid erscheinen mußte, zeigt, daß unter der Regierung Ludwigs XIV. die Herzogin von Burgund, als sie eines Tages der Predigt in einem hochgeschlossenen Jagdkleid beiwohnte, von dem Prediger auf der Kanzel wegen ihres „nachlässigen Anzuges“ streng getadelt wurde. Sie verließ die Kirche, kehrte in einem sehr tief ausgeschnittenen Kleide zurück und jedermann fühlte sich durch dieses Zeichen von Hochachtung für den heiligen Ort äußerst befriedigt.

Ganz anders benahm sich im umgekehrten Fall Pater Abraham a Sancta Clara, der bekannte Prediger am Hofe Kaiser Leopolds I. in Wien. Dort war eines Tages der Hof zur Predigt erschienen, die Damen alle in stark dekolletierten Kleidern. Pater Abraham, der nie das Blatt vor den Mund nahm, tat sich auch diesmal keinen Zwang an und erklärte, Frauen, die sich so schamlos kleideten, seien nicht wert, daß — man sie anspeie. Unglücklicherweise war aber unter den getadelten Damen auch die Kaiserin gewesen, und dem Pater wurde daher nahegelegt, am nächsten Sonntag zu widerrufen, sonst —. Auf das „sonst“ ließ er es nicht ankommen, sondern erklärte sich zum Widerruf bereit. Am nächsten Sonntag war die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt und der Pater widerrief tatsächlich — freilich auf seine Weise, indem er kurzweg erklärte: „Ich habe neulich gesagt, Frauen, die sich so schamlos kleiden, sind nicht wert, angespieen zu werden, — ich widerrufe das; sie sind es wert.“

Während des 18. Jahrhunderts blieb das Decolleté in Mode, und zwar in des Wortes verwegenster Bedeutung; auch das in Aufnahme kommende Busentuch konnte dem Brauche nur wenig von seiner Ausschreitung nehmen. Mit der französischen Revolution vollzog sich jedoch eine vollständige Aenderung in der Frauenkleidung; die weiten, bauschigen Röcke, die ungeheuren Frisuren verschwanden, und mit ihnen verschwand der tiefe, viereckige Ausschnitt. Dafür aber trug man jetzt das Empirekleid, mit ganz kurzen Taillen, mit einem geraden und so tiefen Ausschnitt, daß zum Leibchen eigentlich nur ein schmaler Streifen Stoff verarbeitet wurde, wenn nicht das ganze Kleid überhaupt nur aus einer Art von faltigem, oft ziemlich durchsichtigem Hemd bestand.

Nach dem Sturz Napoleons, nach Beendigung der furchtbaren Kriege, die Europa erschüttert und in zahlreiche Familien Verarmung und Trauer getragen hatten, kam eine Periode der Ernüchterung und der Sparsamkeit, freilich auch der Geschmacklosigkeit, in der das geschlossene Kleid die Oberhand gewann.

Den Glanz vornehmer und höfischer Feste hat freilich das Decolleté auch im 19. Jahrhundert stets erhöht, namentlich, solange die Kaiserin Eugenie das Szepter der Mode in ihren schönen Händen hielt. Merkwürdigerweise war auch die sonst so streng denkende Königin Viktoria von England eine Schützerin der dekolletierten Tracht. Die Königin, die doch so rigoros urteilte, daß sie z. B. unter keinen Umständen eine, aus was immer für Ursachen, geschiedene Frau an ihrem Hofe empfing, verlangte, daß bei Hoffesten ihre weiblichen Gäste in einem Decolleté erschienen, das nur knapp an den Grenzen der Anstößigkeit Halt machte.

Wie angenehm dem Auge auch der Anblick einer jungen schönen Frau im ausgeschnittenen Kleide ist, so sollte doch andererseits die Hofetikette an die älteren Frauen in dieser Hinsicht keine zuweit gehenden Ansprüche stellen.

Eine kleine Veränderung in der Mode der Straßenkleider hat sich in den allerletzten Jahren vollzogen. An die Stelle des hohen, festen Halskragens trat einfach der leichte oder tiefere, oft mit einer durchsichtigen Passe bedeckte Ausschnitt, der in heißen Sommertagen besonders praktisch und reizend erscheint. Auch der Aermel zeigt ja die Neigung, sich so nach und nach in sich selbst zurückzuziehen, und wenn die Mode auf diesem eingeschlagenen Weg bleibt, dann weiß man wirklich nicht, was noch alles werden mag.

von Werken geschenkt, die es verdienen, in die weitesten Kreise zu dringen, von Hoch und Niedrig gekannt zu werden, denn wie selten einer hat er es verstanden, auf Herz und Gemüt zu wirken und durch seinen urwüchsigen Humor den Hörer zu erfreuen, um ihn kurz darauf zu Tränen zu rühren. Fast alle seine Werke, „Pfarrer von Kirchfeld", „Meineidbauer", „Vierte Gebot", „Kreuzelschreiber", sind längst Gemeingut im Spielplan aller Bühnen geworden. Am besten gelungen ist ihm aber eines seiner letzten Werke, wir meinen den „G'wissenswurm". Es ist ein Stück bäuerischer Erbschleicherei, welches er sich als Vorwurf erwählt, und die Aufführung ist so köstlich, die Menschen so lebenswahr und treu nach dem Leben portraitiert, die Vorgänge so drastisch geschildert, daß man glaubt, sie mitempfunden zu haben. Herr Hans Ebert, der uns seit Jahren liebgeworden, der uns so manche Stunde bereitet, die Herz und Gemüt erfreut, oder aber unser Inneres aufs Tiefste erregt hat, hat sich dies herrliche Volksstück zum Benefiz gewählt. Die Rolle des Dusterer wurde von ihm in vergangener Spielzeit am Hoftheater in Oldenburg mit denkbar größtem Erfolg gespielt. Wir machen daher an diesem Abend eine doppelte Bekanntschaft, wir lernen ein neues Werk Anzengrubers, und Herrn Ebert in einer uns neuen Rolle kennen.

— **Der Handwerkerverein** hält heute abend 9 Uhr im „Teutoburger Hof" seine 5. Monatsversammlung ab. Tagesordnung: 1) Referat des Sekretärs der Handelskammer Bielefeld über den Befähigungsnachweis. 2) Die Vergebung der Malerarbeiten in der hiesigen neuen reformierten Kirche. 3) Aufnahme neuer Mitglieder. 4) Verschiedenes.

— **Zu dem gestrigen Artikel über den Bau der reformierten Kirche** wird uns geschrieben:

„Welche Dinge passieren doch heute!", so können wir mit dem Schreiber des gestrigen Artikels sagen, der sich berufen fühlt, über eine längst erledigte Sache Unruhe in die Gemeinde zu tragen. Wir können dem Verfasser nur den Rat geben, sich künftighin, wenn er etwas derartiges schreiben will, nicht bei einem am Bau beschäftigten Arbeiter, sondern an zuständiger Stelle zu erkundigen. Auf seine öffentliche Belobigung wird gern verzichtet.

— **Großes Kinderfest auf der Kaffeemühle.** Am Mittwoch findet auf der Kaffeemühle ein großes Kinder- und Familienfest à la Baden-Baden statt. Die Kinderspiele sind durchaus neu und originell. Jedes Kind erhält an der Kasse einen reizenden Sporthut gratis; auch findet eine Gratisgeschenkverteilung statt. Die komischen Ansprachen sowie der Bonbonregen werden viel Stoff zum Lachen geben. Der Riesenluftballon „Austria" hat die respektable Höhe von ca. 25 Fuß. Der liebe Onkel Pelle, der Fest und Spiele leitet, hat für Groß und Klein noch manche Ueberraschungen. Hoffentlich haben wir gutes Wetter, dann dürfte sich der Garten am Mittwoch schnell füllen. Wer gönnte nicht seinen lieben Kleinen einen fröhlichen Nachmittag im Freien.

— **Eine heitere Szene** spielte sich vor kurzem auf dem Jahrmarkte ab. Ein „fliegender Wursthändler" hatte sich von einer Wurstfabrik unter Nachnahme des Betrages von 75 Mk. 500 Paar Würstchen zum Verkauf schicken lassen. Nachdem er den Betrag eingelöst hatte, wollte er die Waare auspacken und zum Verkauf bereiten. Wie erstaunte der gute Mann aber, als er in der Kiste anstatt Würstchen — Steine vorfand, und dazu die verblüffende Aufklärung, daß der kluge Kaufmann die Steine statt Würstchen eingepackt habe, weil der Händler den Betrag von 75 Mk. von einer vorigen Sendung noch schuldete.

— **Der gestrigen Stadtverordnetensitzung** ging eine 1½stündige vertrauliche Sitzung voraus. Wie wir hören, handelte es sich in dieser um die Einstellung des Milse'schen Elektrizitätswerks und die Abwendung der dadurch geschaffenen Lage. Ein Ingenieur Lautemann aus Marburg wohnte dieserhalb der Sitzung bei. Um 7½ Uhr begann dann die öffentliche Sitzung.

1. **Vertrag zwischen Magistrat und Intendantur des 7. Armeekorps, bezügl. Anbau an das Familienhaus in der Kaserne.** Es handelt sich um einen Anbau nach Heidenoldendorf zu für 4 Verheiratete. Die Gesamtkosten des Anbaues sind auf 33 966 Mk. veranschlagt, die vom Militärfiskus mit 5½ Prozent verzinst werden. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Wie ist es mit der Abrechnung über die Kosten der neuen Kaserne? Ich habe eigentlich keine Lust, neue Gelder zu bewilligen, bevor nicht die Abrechnung über den alten Bau vorliegt. Oberbürgermeister Wittje: Die Abrechnung wird zum 1. Oktober der Intendantur vorgelegt werden. Stadtv. Urhahn: Die Verzinsung erfolgt doch, wie vertraglich vorgesehen ist? Oberbürgermeister Wittje: Ja, genau nach dem Vertrage. Stadtv. Urhahn: Ich möchte noch darum bitten, den Abschluß der Verrechnung zu beeilen. Stadtv. Priester: Es ist bei Anfragen immer gesagt worden, nächste Woche soll die Abrechnung vorgelegt werden. Bis jetzt ist es aber noch nicht geschehen. Nun ist die Frist wieder bis zum 1. Oktober hinausgeschoben worden. Das geht doch nicht so weiter. Es ist schon gesagt worden, der Stadtbaumeister müsse dieserhalb in Strafe genommen werden. Ratsherr Watermann: Die Sache liegt doch etwas anders. Der Stadtbaumeister ist bei Strafe verpflichtet, die Abrechnung bis zum 1. Oktober der Intendantur vorzulegen. Richtig ist, daß er sie immer hinausgeschoben hat, jetzt hat er aber zugesagt. Die Stadtv. Vogt und Urhahn halten es für dringend nötig, daß die Abrechnung endlich vorgelegt wird. Stadtv. Kanne: Die Kosten des Anbaues sind doch schon bewilligt, darüber gibt es nichts mehr zu reden. Es handelt sich heute nur darum, den dieserhalb ausgearbeiteten Vertrag mit der Intendantur zu genehmigen. Es war ja unsererseits angeregt worden, eine bessere Verzinsung des Anbaues zu erstreben, und das ist ja, wie wir gehört haben, erreicht. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Ich habe mit meiner Fragestellung nicht etwa geplant, die Genehmigung des Vertrages zu vereiteln, sondern ich wollte nur Auskunft über die Abrechnung haben. Darauf wird der Vertrag genehmigt.

2. **Verkauf einer Baufläche an Kaufmann Bauer, Schülerstraße, und Entschädigungsgesuch der Frau J. Meier.** Die Baufläche beträgt 8 Quadratmeter, für die 200 Mk. gezahlt werden. Der Frau Meier soll freiwillig eine Entschädigung von 200 Mk. gewährt werden. Stadtv. Köller bittet, in Berücksichtigung der Verhältnisse, eine Entschädigung von 400 Mk. zu bewilligen. Der Bau sei unter gewissen Voraussetzungen erstanden, die nicht ganz korrekt seien. Die jetzigen Streitobjekte hätten vorher erledigt werden müssen. Die Baukommission habe sich leider in ihrer Mehrheit seiner Ansicht nicht angeschlossen. Es stehe doch aber fest, daß das Meier'sche Haus durch den Neubau sehr geschädigt worden sei. Stadtv. Neitzel unterstützt den Antrag des Vorredners; Frau Meier sei bei Beginn des Baues nicht genügend orientiert gewesen. Stadtv. Hagemeier tritt ebenfalls für Bewilligung von 400 Mk. ein. Stadtv. Priester findet, daß 500 Mk. seiner Ansicht nach nicht zu hoch gegriffen, da Frau Meier sehr geschädigt worden sei; er bittet deshalb, die Summe zu bewilligen. Stadtv. Dr. Klasing: Herr Priester steht auf dem Standpunkte, daß Frau Meier einen Rechtsanspruch hat; dann sind 500 Mk. allerdings nicht zu viel. Die Kommission vertritt nun aber den Standpunkt, daß ein Rechtsanspruch nicht vorliegt, denn von einem Aussichtsrecht kann hier nicht die Rede sein. Sollte es aber doch der Fall sein, dann muß sich Frau Meier von dem entschädigen lassen, der baut. Es läge also unsererseits nur ein Akt der Schenkung vor. Dafür bin ich aber nicht, denn wir schaffen damit einen Präzedenzfall. Die Kommission hat deshalb beschlossen, aus Billigkeitsgründen die Summe zu bewilligen, die die Stadt aus dem Erlös des Verkaufs der Grundfläche an Bauer erzielt. Stadtv. Schmidt: Die Kommission vertritt die Ansicht, daß eine Entschädigungspflicht für die Stadt nicht vorliegt. Frau Meier kann sich ja voll und ganz entschädigen lassen, aber nicht von der Stadt, sondern von Bauer. Geschädigt ist sie ohne Zweifel; das kann doch aber die Stadt nicht zahlen. Stadtv. Cordes: Das Stadtbauamt hätte die Sachen rechtzeitig prüfen müssen. Auf Grund des Bauplanes hat Bauer gebaut; dadurch ist Frau Meier geschädigt worden. Sie ist sehr geschädigt, und wir sind diejenigen, die das verursacht haben. Ich bin deshalb für 500 Mk. Stadtv. Vogt: Wenn der Frau Meier kein Entschädigungsrecht an die Stadt zusteht, dann haben wir auch keine Veranlassung, etwas zu bewilligen, wenigstens nicht mehr, als wir aus dem Verkauf der Baufläche erzielen. Aus Billigkeitsgründen will ich hierfür stimmen. Stadtv. Dütemeyer: Derjenige, der von dem Bau Nutzen hat, der muß hier auch entschädigen, die Stadt doch nicht. Stadtv. Dr. Klasing: Durch das Zubauen eines Fensters soll das Aussichtsrecht genommen sein. Wer hat denn gebaut? Vom Standpunkte des Rechtes muß sich Frau Meier an den wenden, der gebaut hat und der den Nutzen davon hat. Das ist in beiden Fällen Herr Bauer. Frau Meier hat mit Bauer einen Vertrag über den Verkauf der zu ihrem Hause gehörigen Gasse abgeschlossen, wodurch Bauer direkt an das Meier'sche Haus bauen durfte; warum hat sie in diesem Vertrage den Streitpunkt nicht geregelt? Für uns liegt jedenfalls kein Grund vor, mehr zu geben, als das, was wir von Bauer bekommen. Ratsherr Watermann: Die Sache liegt doch wesentlich anders, als sie Herr Cordes hier vorgetragen hat. Das Stadtbauamt trifft keine Schuld. Magistrat und Stadtverordnete haben seinerzeit die Fluchtlinie festgelegt; auf dieser mußte Bauer bauen; dagegen können Einwendungen nicht gemacht werden. Dann hat aber Bauer mit Frau Meier einen Vertrag abgeschlossen, die Gasse zubauen zu dürfen. Die Schuld an dem jetzigen Zustande trifft also nicht das Stadtbauamt, sondern der Vertrag ist es, der den Streit veranlaßt hat. Stadtv. Kanne: Auch ich erkenne keine rechtliche Verpflichtung für die Stadt, zu entschädigen. Obwohl ich gern jeden Bürger entgegenkommend behandle, in diesem Falle könnte ich es nicht verantworten. Wir müssen überhaupt hartherziger in solchen Fällen werden; die Bürger sagen uns das allerwegen. Stadtv. Korf: Frau Meier mußte sich von Bauer entschädigen lassen. Wenn wir aus Mildtätigkeit 200 Mk. bewilligen, so tun wir genug; mehr kann die Stadt nicht leisten. Stadtv. Priester: Es ist aber doch Bauer aufgegeben worden, das Fenster zuzubauen; der Platz ist doch noch nicht verkauft; das soll doch erst heute geschehen. Stadtv. Köller: Es ist richtig: das, was Bauer bereits bebaut hat, gehört der Stadt. Der Verkauf ist aber noch nicht erfolgt; trotzdem ist die Genehmigung zum Bauen vom Stadtbauamt erteilt worden. Dieses trägt also die Schuld. Herr Bauer konnte entweder zurück oder auf der Grenze bauen; wenn er zurückbaute, dann gab es eine schiefe Straße. Aus Billigkeitsgründen bitte ich deshalb, 400 Mk. zu bewilligen. Stadtv. Korf: Schluß! Das Wort erhält noch Stadtv. Neitzel: Wir können Bauer doch nicht aufgeben, wieder abzureißen. Daß Frau Meier keinen rechtlichen Anspruch an die Stadt hat, ist klar, aber aus Billigkeitsgründen könnten wir doch mehr bewilligen. Stadtv. Cordes: Was Frau Meier bekommt, fasse ich nicht als Geschenk auf; das hat sie vielmehr rechtlich verdient, denn durch die Festlegung der Fluchtlinie mußte das Fenster zugebaut werden. — Die Anträge auf Bewilligung von 500 bezw. 400 Mk. werden darauf abgelehnt, der Kommissionsantrag, 200 Mk. zu bewilligen, aber angenommen. Darauf wird auch der Verkauf der Baufläche an Kaufmann Bauer genehmigt.

3. **Aenderung des § 66 der Baupolizei-Ordnung.** Die Aenderung wird ohne Debatte angenommen; sie betrifft die Kosten der Gehbahnen.

4. **Vorlage des Magistrats inbezug auf die Anschlußkosten der zum Schlosse gehörigen Gebäude.** Die von der Kämmer zu zahlende Summe beträgt 1378,78 Mk. Die Magistratsvorlage wird angenommen.

(Schluß folgt.)

Lemgo.

— **Prinzessin Carola** hat ihren Dank an die Stadt Lemgo in folgende Worte gekleidet:

Allen Korporationen, Vereinen, Schulen, sowie jedem Einzelnen, der mich bei meinem Einzug in meine neue Heimatstadt so freundlich begrüßte, und durch die herrliche Ausschmückung der Stadt so sehr erfreut hat, sage ich meinen tiefempfundenen Dank.

Ich habe mich über jedes Zeichen liebevoller Bewillkommnung ganz außerordentlich gefreut. Der Einzugstag wird mir dank aller entgegengebrachten Liebe in unvergeßlich lieber Erinnerung bleiben, und hoffe ich zu Gott, daß mein Hiersein ein gesegnetes sein wird. **Carola,**

Prinzessin zur Lippe, Aebtissin zu St. Marien.

Lemgo, 1. August 1907.

— **Der Preis für den Gasthof zur Krone,** den der Gastwirt Herr Hermann Roßkamp aus Oldendorf gekauft hat, beträgt nach der Lipp. Post 55 500 Mk.

Lage.

— **Im Reformierten Sonntagsblatt** wird geschrieben: Viele für das Geschäftshaus Elsbach in Herford arbeitende Näherinnen haben ihre Arbeit eingestellt, weil die von ihnen erbetene Lohnerhöhung nicht bewilligt worden ist. Wenn man erfährt, daß für das Nähen von 60 Mannshemden 8,50 Mk. bezahlt werden, wovon noch etwa 1.25 Mk. für Garn abgehen, so daß also ein Wochenlohn von nur 7.25 Mk. übrig bleibt, so muß man solche Löhne geradezu als Hungerlöhne bezeichnen, besonders wenn man bedenkt, daß volle sechs Tage von früh morgens bis spät abends gearbeitet werden muß, um 60 Hemden fertig zu stellen. Mir haben oft die armen bleichen Näherinnen in der Seele wehe getan, wenn ich sie bei ihrer Arbeit beobachten konnte. Es ist darum nicht verständlich wie jemand noch den Mut oder besser gesagt, die Frechheit haben kann, jene Löhne als angemessen und ausreichend zu bezeichnen!

Blomberg.

— **Herr Pastor Priester** aus Silixen, der für die hiesige zweite Pfarre gewählt wurde, siedelt in diesen Tagen nach hier über und wird am Sonntag in sein Amt eingeführt. Es ist dieses mit Freuden zu begrüßen, umsomehr, als nun zu hoffen ist, daß der Frühgottesdienst, der seit Mitte April nicht mehr abgehalten worden, wieder regelmäßig stattfinden wird.

— **Die Ferien der hiesigen Bürgerschule** beginnen am morgigen Sonnabend. Sie dauern bis zum 26. August.

Schwalenberg.

— **Missionsfest.** Am folgenden Sonntag wird nachmittags um ½4 Uhr das Missionsfest der Gemeinde Schwalenberg gefeiert werden auf dem altgewohnten Platze, am Walde bei Brakelsiek. Die Festpredigten werden halten Herr Pastor Smidt aus Hameln und Herr Pastor Hülsemann aus Lipperode.

Amt Brake.

Brake, 1. Aug. Der heutige Viehmarkt war von keinem guten Wetter begünstigt, in Folge dessen war der Handel auch nicht so bedeutend. Angetrieben waren 320 Stück Borstenvieh. Ferkel von 6 Wochen kosteten 5—8 Mark und Stangen je nach Qualität 15—25 Mk. Für fette Schweine zahlte man pro Pfund 63—65 Pfg. Vom tagsvorher stattgefundenen Lemgoer Markte war eine kleine Steigerung der Preise wahrzunehmen.

Amt Lage.

Hagen, 1. August. **Diebstahl.** Dem im sogen. Afrika wohnenden Ziegler Vogel wurden aus seiner Wohnung ein Portemonnaie mit hohem Inhalt, sowie sämtliche Schlüssel entwendet.

Augustdorf, 1. August. Hier hat die Roggenernte begonnen; aber es sieht traurig damit aus; der chronische Regen scheint noch alles verderben zu wollen. Möge doch bald die Sonne scheinen! Das ist der einzige Wunsch unserer Landleute.

Augustdorf, 1. Aug. Die Maurerarbeiten zur neuen Schule sind Herrn Maurermeister Ernst Schulte (Hörste) übertragen und hat derselbe am 29. Juli mit dem Ausschachten begonnen.

Augustdorf, 1. Aug. Die Heide kann des anhaltenden Regens wegen nicht zum Blühen kommen. Für die Imker ist das ein schlimmer Verlust.

Amt Schötmar.

Schötmar, 1. August. Am Sonntag, 4. August, feiert das Ehepaar Gastwirt Wilh. Kleeböhmer auf Walhalla das Fest der Silberhochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Schötmar, 1. Aug. Auf die am Sonntag nachmittag 4 Uhr, im Odeon stattfindende Monatsversammlung des Landwehrvereins seien die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 31. Juli. Der hiesige Geflügelzuchtverein hielt gestern abend im Saale des Gastwirts Rottmann eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Hebung der Beiträge; 2. Bestellung der Fußringe; 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 wurden die monatlichen Beiträge entrichtet. Zu Punkt 2 wurde die Bestellung der Fußringe vorgenommen und zu Punkt 3 noch beschlossen, im Laufe nächsten Monats ein Hähncheneffen zu veranstalten. Die nächste Versammlung wurde dann auf den 27. August 1907 anberaumt.

Hohenhausen, 31. Juli. In der letzten Versammlung des Turnvereins wurde beschlossen, am Sonntag, 11. August, auf der hiesigen „Berglust" ein Sommerfest, verbunden mit Konzert, turnerischen Uebungen und nachfolgendem Ball, zu veranstalten. Jedermann wünscht dem Verein ein herrliches Festwetter. Mögen sich die Einwohner recht zahlreich beteiligen.

Osterhagen, 1. Aug. Der Tagelöhner Fritz Plöger in Osterhagen, bei der Kolonatsbesitzerin Lina Meiercordt bedienstet, machte beim Fällen von Tannen einen Fehlhieb und traf mit der Axt den Fuß, welcher schwer verletzt wurde.

Brüntorf, 1. Aug. Der beim Landwirt Niewald Nr. 8 hierselbst in Dienst stehende Tagelöhner Simon Bobe erhielt beim Anschirren der Pferde seines Dienstherrn einen derartigen Schlag, daß ärztliche Hilfe notwendig wurde.

Aus den Nachbargebieten.

Lippspringe, 1. Aug. Gestern hörten wir uns im Kurgarten des Arminius-Bades ein Konzert der Kurkapelle an. Das Programm wies Perlen unserer herrlichen klassischen Musik auf. Hervorheben wollen wir daraus nur die Musik zu „Lohengrin" von Wagner und die wunderbare Ouvertüre Nr. 3 zu Leonore von Beethoven. Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Grosse, der die Konzerte mit großem Geschick und feinem Kunstverständnis leitet, kamen die prächtigen Musikwerke zur vollsten Geltung. Schade, daß das Wetter so manchen Konzertbesuch vereitelt.

Osnabrück, 31. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der benachbarten Ortschaft Wissingen, wo der Hausson Detert, der eine Sense auf der Schulter trug, ein durchgehendes Pferd aufzuhalten suchte. Dabei kam er zu Fall und schnitt sich mit der Sense so tief in den Oberschenkel, daß er bald darauf an Verblutung starb. — Die Osnabrücker Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen mehrere Burschen festgenommen, weil sie unter dem dringenden Verdacht stehen, an mehreren Revolverschießereien und Schlägereien beteiligt zu sein. Der Arbeiter Rolf, der das Attentat auf den Kriminalbeamten ausgeführt hat, ist entgegen der gebrachten Meldung noch nicht festgenommen, doch werden die Nachforschungen nach ihm energisch fortgesetzt. Er ist in der Richtung auf Hasbergen entflohen.

Letzte Nachrichten.

Dr. Holle beim Kaiser.

Stettin, 2 August. In Swinemünde ist gestern der in Heringsdorf zur Kur weilende Kultusminister Dr. Holle eingetroffen. Er wurde vom Kaiser auf der Jacht Hohenzollern empfangen und während eines Spazierganges an Deck in ein lebhaftes Gespräch gezogen.

Swinemünde, 2. August. Der Postverkehr mit der Kaiserlichen Jacht ist ein überaus großer, zwei telegraphische Leitungen sind an Bord gelegt. Die Stadt ist überaus reich beflaggt. Viele Schiffsschutzleute sind eingetroffen.

Die Kaiserin Eugenie.

Paris, 31. Juli. Die meisten Pariser Blätter erwähnen nur kurz den Besuch, den Kaiser Wilhelm II. der Exkaiserin Eugenie in einer norwegischen Yacht auf ihrer Jacht abstattete. Der „Petit Parisien" bemerkt dazu, es sei begreiflich daß der deutsche Kaiser der Witwe Napoleons III. diese Höflichkeit erweisen wollte, aber daß diese dem Besuche nicht ausweich, begreife man weniger. Sollte die Urheberin des Krieges von 1870 denn alles vergessen haben und keinerlei Gewissensbisse empfinden. An dem Tage, liest man weiter, da der Prinz Leopold von Hohenzollern auf den spanischen Thron verzichtet und sein Vater eine bestimmte Erklärung abgegeben hatte, kehrte Napoleon III. freudig nach Saint-Cloud zurück. So war der Friede, den er wünschte, wieder gesichert. Die Kaiserin empfing den kranken Mann aber mit heftigen Vorwürfen. Sie nannte ihn des großen Namens, den er trug, unwürdig, brach in Klagen darüber aus, daß ihr Sohn nicht regieren werde, und erlangte von dem schwer leidenden Gemahl, daß er an den Herzog de Gramont, Minister des Aeußeren, schreibe, er könne sich mit der bloßen Verzichtleistung des „père Antoine" nicht zufrieden geben, erfordere ein Versprechen des Königs von Preußen. So kam es zum Kriege. . . . Was hat wohl die Erkaiserin zu dem Monarchen sagen können?

König Eduards Besuche in Cassel und Ischl.

Kassel, 2. August. Der König von England trifft am 14. August vormittags 9 Uhr auf Station Wilhelmshöhe ein, woselbst militärischer Empfang stattfindet.

Ischl, 2. Aug. Die Zusammenkunft König Eduards mit dem Kaiser Franz Joseph wird Ende dieses Monats stattfinden. Der Minister des Aeußeren, Baron Aehrental, und der österreichische Botschafter in London, Graf Mensdorf, werden der Begegnung beiwohnen.

Zu den Unruhen in Marokko.

Paris, 2. August. Nach den neuerdings hier eingetroffenen Nachrichten aus Tanger haben die Minister Pechon und Tomsen ihren Urlaub unterbrochen und sind sofort nach hier zurückgekehrt, um Maßregeln zum Schutze der Fremden in Casablanca zu treffen.

Paris, 2. August. In Casablanca wurden zwei weitere Leichen der ermordeten Arbeiter ans Land geschwemmt. In der Stadt befinden sich noch drei Europäer, darunter die Mutter des französischen Konsuls. Die ganze Kundgebung scheint speziell eine anti-französische zu sein.

Madrid, 2. Aug. Trotzdem die Kabelleitungen mit Marokko unterbrochen sind, ist die Regierung über die dortige Lage unterrichtet. Der Ministerpräsident beschloß ein gemeinsames Vorgehen mit Frankreich. Die Jacht „Standard" ist gestern mittag von Peterhof abgefahren. Der Minister des Auswärtigern und der Marineminister traten am Abend die Reise per Bahn an.

Gottesdienste.

Sonnabend, den 3. August 1907.

Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Sonntag, den 4. August 1907.

Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags, 10 Uhr: Pastor Werdelmann.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfspred. Müller. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr. Pastor Brüns.

Nach allen Gottesdiensten findet eine Kollekte zum Besten der durch den Hagelschlag Geschädigten statt.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Konsistorialrat Engel.
Nachmittags 2 Uhr: Konsistorialr. Engel. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Brüns.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Wechselfälschungen des flüchtigen Kaufmanns Grüper in St. Ingbert erreichen eine beträchtliche Höhe. Die Passiven betragen etwa 150 000 Mk.

Wüste Ausschreitungen in einem Erziehungshaus. In der Schuhmacherwerkstatt der Zöglingsabteilung zu Brauweiler kamen große Ausschreitungen vor. Während der Schuhmachermeister auf kurze Zeit den Saal und die Zöglinge verlassen hatte, zerstörten sechs Zöglinge alle Maschinen und Geräte, zertrümmerten die Fenster und zerschnitten Leder und Schuhzeug. Die herbeieilenden Beamten wurden bedroht, so daß die Aufständischen erst überwältigt wurden, nachdem mit kalten Wasserstrahlen auf sie eingewirkt war.

Ziegler-Angelegenheiten.

Wie aus dem heutigen Inseratenteile ersichtlich, findet am nächsten Sonntag, den 4. August, eine Zieglerversammlung im Evangel. Vereinshause in Bochum statt. Da uns Zieglern offenbar sehr ernste Zeiten bevorstehen, ist es Pflicht aller Kollegen aus der Umgegend von Bochum, an dieser Versammlung teilzunehmen. Wir bedürfen mehr denn je des festen Zusammenhaltes. Für alle muß es am Sonntag heißen: Auf nach der Versammlung in Bochum!

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Briefkasten.

L. 55. Weigert sich die Herrschaft, aus dem angegebenen Grunde ihre Tochter in Dienst zu nehmen, so muß die untere Verwaltungsbehörde (Magistrat oder Verwaltungsamt) sie dazu oder zur Entschädigung schuldig erkennen, und verliert die Herrschaft dabei das Mietgeld. Die Entschädigung besteht in der Zahlung des bedungenen Lohnes und Kostgeldes bis zum nächsten Vierteljahrs-Ersten. Der Betrag des Kostgeldes wird, falls derselbe nicht in dem Mietvertrage bestimmt ist, nach den ortsüblichen Sätzen festgestellt. Kann das Gesinde innerhalb der oben genannten Frist ein anderweites, nach Ansicht der Polizeibehörde angemessenes Unterkommen erhalten, so ist von da ab nur für den etwaigen geringeren Verdienst in dem neuen Dienste Vergütung zu gewähren.

Nach Ostpreußen. 1) Sie werden als Wanderarbeiter angesehen und deshalb hier und dort zur Kommunalsteuer herangezogen. Da Ihr Fall aber doch anders liegt, raten wir, gegen die Veranlagung hier zu reklamieren. 2) Militärpersonen sind für die Monate, in denen sie sich im aktiven Dienste befinden, von der Steuerzahlung befreit. Die Steuerpflicht beginnt wieder mit dem ersten vollen Monat nach dem Abgange.

Nach Haustenbeck. Zur Aufnahme nicht recht geeignet. Besten Dank und Gruß.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Freitag, 2. August: Abwechselnd Sonnenschein und Regenschauer; windig, kühl.

Ein ausgezeichnetes und im Sommer unentbehrliches Nährmittel für gesunde und magenkranke Säuglinge ist das seit 40 Jahren bewährte Nestle'sche Kindermehl, weil es Verdauungsstörungen jeder Art verhütet und die Muskel-, Knochen- und Fleischbildung fördert.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Achtung! Ziegler!

Versammlung

findet **Sonntag, 4. August, nachm. 4 Uhr,** im **Evangel. Vereinshause** in **Bochum** statt.

Alle Meister, Ziegler und Freunde sind eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben. 11775

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Zentral-Verband deutscher Ziegelmeister in Lippe E. V.

Bezirks-Verein Bochum.

Die nächste

Versammlung

für den Bezirks-Verein Bochum findet am **11. August, nachmittags 3½ Uhr,** im **Evangelischen Vereinshause** in **Bochum** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. 11749

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.



Blank's Weisse Woche

bietet eine Riesenauswahl gediegener Weisswaren . . .
ist die billigste Kaufgelegenheit für Wäscheausstattungen
bietet jedem Käufer merkbare Vorteile . . . . . .

Sonnabend, am letzten Tage, bis 9 Uhr abends geöffnet.

Max Blank & Co., Detmold

Sommertheater.

Freitag, den 2. August:
Don Karlos,
Infant von Spanien.
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller.
Sonntag, den 4. August.
Auf allgemeinen Wunsch!
Das Blumenboot.
Schauspiel in 4 Akten u. einem Zwischenspiel v. H. Sudermann.
Montag, den 5. August.
Benefiz für den 1. Charakterspieler und Spielleiter Herrn Hans Ebert. (11780
Zum ersten Male!
Der G'wissenswurm.
Bauernkomödie mit Gesang in 5 Akten von L. Anzenbruber.

Vereinigte Gesangvereine.
Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr:
Gesamtprobe im Arminiushotel.

Gasthof Donoperteich.
Sonntag
Hähnchenauskegeln
Es ladet ergebenst ein
(1770) **H. Neddermann.**

Bildungsverein.
Die **Bibliothek** ist während der Monate August und September **Montags 8—10 Uhr** abends geöffnet. 11789

Nur Ganzbrot.
Pumpernickel
(ohne Sauerteig u. Syrupzusatz).
Simonsbrot.
Weizenschrotbrot,
Brödchen, Kuchen und Zwieback,
welches alle Bestandteile des Kornes enthält, ist ein vollwertiges Brot. [11783
Zu haben im
Reformgeschäft Thalysia
Markt 3.

Frisch gebrannte
Kaffee's
empfiehlt 11468
Hugo Ewe
H. Tölle Nachflgr.
Detmold, Krummestraße 13.

---

ff. delik. Bauchspeck, mild ges. u. ger., Cass. Rippespeer, Rollschinken zum kochen u. roh aufschneiden, fricheé dicke Flomen, sowie Kleinfleisch, frisch u. ges., empfiehlt **Fr. Flake,** Wurstf. (11778)

Johannis-Trauben
kauft jedes Quantum 11777
Lippische Konservenfabrik, Hiddesen.

Einen **4 P. S.** (11771
Benzinmotor
fast neu, verkauft
Paul Irmer,
Maschinenfabrik, **Oeynhausen.**

Garbenschnellbinder, 1000 von 18 Mk. an. (Wiederverkäufer Extra Preise.) **H. Müller,** Schlangen. 11757

Verwalter

verh., 1 Kind, mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten, praktisch sowie theoretisch, vertraut, sucht zum 1. Oktober Stellung als Verwalter. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Schriftliche Angebote unter Nr. 11772 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngerer [11745
Müller
gesucht.
Dampfmühle Carl Koch,
Bad Oeynhausen.

Für meinen Sohn (evang., 18 Jahre alt und im Besitz der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst), der sein erstes Lehrjahr als
Landwirtschaftseleve
am 1. Oktober beendet haben wird, suche ich für ein zweites Lehrjahr eine Stelle, wo er sich gründlich praktisch und theoretisch ausbilden kann und wo ihm etwas Familienanschluß geboten wird.
Gefl. schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 11728.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein verheirateter ordentl.
Mann
bei den Pferden. (11029
Rittergut Hornoldendorf bei Detmold.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen zuverlässigen
Müllergesellen.
A. Meierernst,
Kohlpott, Post Pivitsheide. 11673

Beabsichtige mein
Haus
in großem schönen Kirchdorfe von 1100 Einw., in welchem Bäckerei, Kolonialwaren- und Kurzwarenhandlung betrieben wird, baldigst **zu verkaufen.**
Uebernahme kann sofort erfolgen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auf Wunsch kann Warenbestand mit übernommen werden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11713 an die Geschäftsst. d. Bl.

Restaurant
in Fabrikv., gut. Geschäft. Miete 560 Mk. Erforderl. 15—1800 Mk. lz. verp. **J. Bergweiler,** **Halle a. S.,** Kl. Steinstraße 2.

Gutes **Lauf- und Arbeits-**
Pferd
für Schlachter oder Bäcker geeignet, steht zum Verkauf bei
Adolf Rädeker
11790 **Bad Meinberg.**

Gesucht auf gleich **perfekte**
Köchin,
welche auch Hausarbeit übernimmt. Hoher Lohn. (11750
Fürstengarten 19.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 11778
Rosenthal 1.

Schweigers Institut in Detmold.
Die Anstalt bereitet vor:
1. für das **Einj.-Freiw.-Examen** vor der Kgl. Prüfungskommission in **Minden,**
2. zur **Aufnahmeprüfung** für die **Sekunda** und **Prima** einer **Oberrealschule.**

Begabte junge Leute mit **Volksschulbildung** werden je nach Vorbildung innerhalb 1—2 Jahre mit Sicherheit für das **Einj.-Examen** vorbereitet — daher **besonders günstige** Gelegenheit für solche, welche sich später der **mittleren** Laufbahn im **Post-** und **Telegraphendienste** zuwenden wollen.
10791 Näheres durch **Direktor Schweiger.**

Was essen wir?
Mehlspeisen, Kuchen, Puddings sind in heisser Jahreszeit beliebteste und bekömmlichste Speisen, wenn
Reeses 5 Pfg.-Backpulver
Reeses Sparpuddingpulver
Reeses Vannillinzucker verwendet werden.
Reeses Saficyl schützt eingemachte Früchte vor dem Verderben.
Reese, G. m. b. H., Hameln.



Tafelwasser 1. Ranges
aus dem uralten, neugefassten
Wolff-Metternichbrunnen
im Teutoburger Walde.
Reichsgräfl. Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung
Vinsebeck bei Steinheim i. Westf.
11768

Vertreter für Detmold und Umgegend:
F. W. Schultze,
Detmold.

Niederlage bei:
Albert Metzger,
Detmold, Bergstrasse 2.

Goldene Medaille Dortmund 1907.

Nur die Marke „Pfeilring" wird garantiert durch die
giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur (4210
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.



Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Beabsichtige mein **altes Haus,** welches sich auch zu jedem industriellen Unternehmen eignet, als **gute Bauplätze** vorn oder i. einz od. gesamt zu verkaufen. Meldung. **Aug. Deppe, Hiddesen.**

Suche in 14 Tagen bis 3 Wochen einen ersten, tüchtigen, soliden, strebsamen
Ringofenbrenner
der Garantie für gute Ware leistet, bei einem wöchentlichen Akkordverdienst von 38—42 M. Bei guter Leistung wird demselben der ganze Ofenbetrieb, ca. 4 Millionen, für 1908 übertragen. Prima Zeugnisse nebst Referenzen erwünscht.
Aug. Asmus,
Dampfziegelei Leimbach Bad Salzungen.

Per sofort und auf Nachwerk suche noch tüchtige (1176
Ein-, Auskarrer und Ofensetzer.
Verdienst 30 Mk. pro Woche. Ein- und Auskarren mit Lowry.
Ziegelmeister August Vogt,
Zehdenick i. d. M.

Suche sofort einen tücht.
Sandsteinformer
pro 1000 Steine 75 Pfg.
Eduard Funke,
Ziegelmeister, [11723
Ziegelei Zeche Wiesche
in Hoisen a. d. Ruhr.

Gründlich erfahrener [11756
Ziegelmeister
sofort gesucht für meine Dampfziegelei in **Hohenebra** mit einer Jahreserzeugung von 4½ Millionen Mauersteinen. Der jetzige wünscht selbst eine Pachtung zu übernehmen.
Dr. Hagen,
Sondershausen.

Geld darlehen g. Selbstg. Klensch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Erheb. k. Vorauszahl. Rückp. 11587

Suche krankheitshalber auf sofort einen 117.4
Linksformer,
pro Mille 1,60 Mk., sowie einen
Mann
für umgehende Arbeit, Lohn 24—25 Mk. pro Woche.
Aug. Krüger, Ziegelmstr.,
Ziegelei Schulte-Sasse,
Geseke in Westf.

Suche auf sofort oder in nächster Zeit einen (11709
2. Brenner
Lohn nach Uebereinkunft, auch wird älterer Mann bevorzugt. Kenntnisse sind nicht erforderlich. Meldungen an
Friedrich Warweg.
Ziegelei Heitmeyer b. Remscheid.

Gesucht werden zwei tüchtige
Ziegelarbeiter
in den Schieferberg, 26 Mk. pro Woche. Alle 14 Tage Zahlung. Antritt gleich. Arbeit bis Mitte November.
Meldungen nimmt entgegen
H. Böger,
Lüdenscheider Ziegelwerk,
Lüdenscheid, Ringofenstr. Nr. 8.

Suche sofort oder in 14 Tagen
8—10 tüchtige
Ziegelei-Arbeiter
für Trockenpresse, Lohn 27 bis 28 Mk. pro Woche. **1 Ofensetzer,** pro Woche 32 Mk. Arbeitszeit 12 Stunden.
Langscheder Dampfziegelei
Fr. Engelkemeier,
Langschede. 11668

Suche auf gleich oder zum 10. August (11702
5 Ziegelarbeiter
darunter **3 zum Schieferladen,** guter Lohn wird zugesichert.
Wilh. Freitag,
Ziegelmeister,
Fröndenberg a. Ruhr.

Ziegelarbeiter
besorgt noch schnell die „Ziegler Zentrale" **Berlin N.,** Schlegelstr. 12, (**Aug. Ruthe,** Stellenverm.) Prosp. gratis. Fernspr. Amt 3, 6709. 11168

Lippische Baugewerkschule Detmold. 11568
Tiefbau | Hochbau
Semester-Anfang 1. Novbr.
Prog. d. d. Direktor Heuser.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band XXV Blatt 1238 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich Möller in Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 37 und 38 des Kartenblatts 2, Hofraum und Garten auf dem Hoheloh zu 11 a 24 qm mit dem Wohnhause A Nr. 139 am

19. September 1907,
vormittags 10½ Uhr, 10649

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 25. Juni 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band VII Blatt 304 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Klara Burkeisen** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 72 und 73 des Kartenblattes 11, Hofraum und Garten zu 1 a 47 qm mit dem Wohnhause D. Nr. 3 „Bierhalle zur Börse" an der Bruchstraße am

19. September 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 25. Juni 1907. 10705

Fürstliches Amtsgericht II.

Verlosung.
Die 24. Verlosung von **Vieh** u. **Geräten**
in **Rischenau**
findet am **17. Oktober 1907** statt. Der Vertrieb der Lose ist dem Herrn Gastwirt **Christian Frenger** in **Rischenau** übertragen, bei welchem **Lose à 1.50 Mk.** zu haben sind.
Verkäufer erhalten auf 20 Lose 1 Freilos.
10729 **Der landwirtschaftliche Verein.**

Freisinnige Volkspartei.
Sonntag, den 4. August d. J.
nachmittags 3½ Uhr:
Versammlung
in der **„Reichskrone"** zu **Lage.**
Tagesordnung:
1. Beschickung des Parteitages in Berlin.
2. Organisationsfragen.
3. Vortrag des Herrn Parteisekretär Kuble über die politische Lage.

Alle Parteigenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Lage, den 20. Juli 1907. 11681

Der Vorstand der freis. Volkspartei.
i. V. Luetgebrune.

---

4 große Schuhtage.
Heute, Sonnabend, Sonntag u. Montag
sollen
sämtliche Schuhwaren
zu extra billigen Preisen verkauft werden.
Darunter großer Posten Damen-Stiefel u. Schuhe
Größe 36—38, **spottbillig.**
Damen-Ballschuhe
in Lack und weiß Glace
zur Hälfte des regulären Wertes. 11782
A. Steimeyer
Detmold, Langestraße 14.

Betten

in vorzüglicher Ausführung und nur guten Qualitäten
von **54** *Mk. an.*
Thies & Köhler
Detmold.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1914
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 2865
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Rheinische Hofpianofortefabrik C. Maul,
die einzige Fabrik der Welt, welche in 25 Jahren 26 nur erste Preise (darunter 12 auf Weltausstellungen) errungen hat, 1902 Düsseldorf: Goldene Medaille und höchsten Staatspreis, 1904 St. Louis: Grand prix und goldene Medaille.
Kaiserlicher, Königlicher, Großherzoglich- und Landgräflich-Hessischer und Großherzoglich Badischer, Herzoglich Anhaltischer und Königl. Rumänischer Hoflieferant, beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie die Alleinvertretung für Detmold, Lage, Lemgo, Barntrup, Blomberg, Horn und Umgebung der Firma
Pianoforte-Magazin,
Clemens Großjohann, Detmold, Weinbergstr. 14,
übertragen hat. Dieselbe wird fortwährend eine Anzahl der verschiedenen Sorten Pianos auf Lager halten und zu Original-Fabrikpreisen abgeben. 11564
Rheinische Hofpianofortefabrik, Coblenz.

Ich wohne vom 3. August ab
Ostertorstraße 236
in der Nähe des Bahnhofes.
Aug. Wiemann
Homöopathische Behandlung,
Barntrup, Ostertorstraße 236.
— Fernsprecher Nr. 10. — 11719

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Ziegelmeister
August Ober

im fast vollendeten 59. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Hermann Ober.

Oerlinghausen, 31. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. August, nachmittags gegen 3 Uhr, vom Trauerhause, Detmolderstraße 66 aus, statt. 11779

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Tode meines lieben Mannes und Vaters, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann, den Mitgliedern des Gesangvereins „Perpetua" für den erhebenden Grabgesang, sowie den Mitgliedern der Innung und allen Teilnehmern bei der Beerdigungsfeier sagen wir auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Frau Mathilde Hunke u. Sohn.

Detmold, 2. August 1907. 11781

Unsere **Weisse Woche** beginnt heute und endet in 8 Tagen!

Alsbergs Weisse Woche!

Bielefeld.

Ca. 40000 Stück Weiße Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Zur Wahl Stück	Zur Wahl Stück	Zur Wahl Stück	Zur Wahl Stück	Zur Wahl Stück	Zur Wahl Stück
jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke	jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke	jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke, jedes Herrenhemd	jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke, jedes Herrenhemd	jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke, jedes Herrenhemd	jedes Damenhemd, jedes Beinkleid, jede Nachtjacke, jedes Herrenhemd, jedes Nachthemd
87 Pf.	**1.28**	**1.68**	**1.95**	**2.45**	**2.95**
Wert bis 1.50	Wert bis 2.—	Wert bis 2.50	Wert bis 3.—	Wert bis 3.75	Wert bis 5.50

Für die Hälfte des Wertes!
Einzelne Tafeltücher, Servietten, Handtücher, größtenteils aus **feinstem Reinleinen.**
— — Restbestände der Elmendorfer Weberei. — —

Ca. 300 Damenhemden, Nachthemden
Wert bis 7.50 weil etwas angeschmutzt
I 1.95 II 2.90 III 3.85 IV 4.90 V 5.85

Bis zu 50% Ermässigung ca. 1000 Teile
allerfeinster Damen-Wäsche, Taghemden, Nachthemden, Fristermäntel, Beinkleider, Valencienneröcke, Restbestände erster Fabriken.

Ca. 300 Kissenbezüge
aus schwerem Cretonne, solide ausgenäht
Wert 1.— Stück **55** Pf.

Paradekissen
und Kissenbezüge mit Handarbeits-languettes I II
Wert bis 3.— **1.65** **1.95**

Ca. 1000 Untertaillen **89** Pf.
mit Hohlsaumfestons, ganz feine Einsatz- u. Spitzen-Untertaillen
Wert 1.25—2.00 jedes Stück

Für die Hälfte des Wertes.
Weisse Untertaillen
aus prima Chiffon mit Barmer Besätzchen
zum Aussuchen **45** Pf.

Noch nie dagewesen.
Einzelne Waffeldecken
sonst 2.90—5.50 jetzt **1.95**
sonst 7.50—12.— jetzt **4.90**

600 Kissenbezüge aus Renforcé und Hemdentuch, teils mit Festoneinsätzen, Hohlsäumen, Dürkopplanguetten etc. etc.
Wert bis 2.50 I **1.18** II **1.48**

Ca. 200 weiße Feston- u. Anstands-Röcke
darunter die feinsten Sachen
Wert bis 8.50 I **89** Pf. II **1.48** III **2.90** IV **4.90**

Ca. 3000 Meter Festons Stücke von 4,10 bis 4½ Meter,
darunter die feinsten Schweizer Stickereien in verschiedenen Breiten
Wert per Stück bis 3.00 Mk.
Stück I **78** Pf. II **1.08** III **1.35** IV **1.85** V **2.25**

Weit unter Preis!
Ca. 300 Betttücher
aus Ia. Bielefelder Halbleinen, 150×210 cm
Wert 25% höher **3.35**

Posten reinleinene
Teedecken
aus Ia. durchbrochenem Damast, 130×165 cm
früher 6,75. **4.90**

1200 Kinderhemden für Knaben und Mädchen
aus Ia. Chiffon, Vorder- und Schulterschluß,

Größe	40, 45, 50, 55, 60	65, 70, 75	80, 85, 90, 95
Wert bis 1.75	**48** Pf.	**68** Pf.	**98** Pf.

800 Mtr. Betttuch-Halb'einen
darunter Ia. Bielefelder Fabrikat
Mtr. I **69** Pf. II **1.00** III **1.48**

Reinleinene
Madeira-Taschentücher
mit reichbestickter Ecke und Madeira-Rändchen
Wert bis 1,75 per St. **89** Pf.

Hervorragende Leistung!
400 weiße Bettbezüge
aus feinem **Damast und Linon**, teils ausgebogt, teils gekurbelt, 1½- und 2-schläfrig
Wert bis 7,50 I **3.90** II **4.90**

Kleiner Posten
Kinderhemden
in kleinen Größen
zum Aussuchen **25** Pf.

Kinderhöschen
Ia. Chiffon m. Feston, offenes Fasson

35, 40, 45	55, 60, 65	70, 75, 80
39 Pf.	**68** Pf.	**88** Pf.

6000 Meter Hemdentuch
Cretonnes, Renforcés 2c., zu ganz fabelhaft billigen Preisen.
Wert bis 85 Pfg. Meter I **28** Pf., II **48** Pf., III **59** Pf.

Posten weiße
Drell-Tischtücher
100×150 cm per Stück **87** Pf.

Posten
Damast-Tischtücher
— Ia. Reinleinen und Halbleinen —
I **1.95** II **2.75**

Nie wiederkehrende Gelegenheit! per Meter
2000 Meter Linon-Hemdentuch **47** Pf.
die Rohware zur billigsten Zeit gekauft und in Brackwede gebleicht. Wert Meter 68 Pf.

1000 Meter
Negligè-Croisés
weiß gebleicht, — geraubte Satins und Ripse, —
I **36** Pf. II **48** Pf. III **59** Pf. IV **68** Pf.

1000 Meter weiße
Flock-Piqués
— Restbestände erster Fabriken —
I **36** Pf. II **54** Pf. III **78** Pf.

1500 weiße Damast-Handtücher
50/110 und 50/120 groß I **68** Pf. II **79** Pf. III **95** Pf.

Ca. 8500 engl. Taschentücher
direkt aus England, daher fabelhaft billig
I **9** Pf. II **12** Pf. III **15** Pf. IV **25** Pf. V **39** Pf.

2000 Mtr. Bettdamast
130 und 160 cm breit. — Restbestände erster Fabriken
Wert bis 3.75 I **89** Pf. II **1.45** III **1.95** IV **2.65**

Großer Posten
Drell-Servietten
solide Qualität, weil angeschmutzt
Wert bis 45 Pf. **17** Pf.

Um damit zu räumen!
300 Servietten
weil angeschmutzt
Wert bis 75 Pf. **39** Pf.

1000 Dtz. **Linon-Taschentücher**
Wert bis 2.25 größtenteils gebrauchsfertig
per ½ Dtzd. I **48** Pf. II **57** Pf. III **95** Pf. IV **1.18**

Ca. 100 Dtzd.
Taschentücher
mit Ziernaht und **Namen bestickt**
per ½ Dutzend **1.35**

Kinder-Taschentücher
weiß mit Namen und farbigen Bändchen
per ½ Dutzend **59** Pf.

900 Ia. Bielefelder
Trockentücher
Reinleinen und Halbleinen
Serie I **39** Pf. Serie II **48** Pf.

2000 Trockentücher
Panama und Gerstkorn
Serie I **9** Pf. Ser. II **16** Pf. Ser. III **25** Pf.

Abteilung Gardinen

1000 Brise Bises aus Ia. engl. Tüll ringsum mit Band Zum Aussuchen **29** Pf.

2000 Brise Bises aus Ia. engl. Tüll und imit. Point lace **65** Pf. **89** Pf. **1.18**

300 Dtzd. reinleinene
Taschentücher
Wert bis 4.- I II III
per ½ Dutzend 1.78, 1.95, 2.45

300 Kinder-Taschentücher
35 cm groß mit Käntchen
per Stück **4** Pf.

Enorm billig!
500 weisse Kinderschürzen
die feinsten Sachen
Wert bis 3.— Mk. I **48** Pf. II **68** Pf. III **98** Pf.

1200 Fenster abgepaßte
Engl. Tüll-Gardinen
Wert bis 13.50 p. Fenster 2 Flüg. I **2.90** II **4.75** III **5.90** IV **6.90** V **7.75**

Das billigste Angebot!
Ca. 600 weisse Hausschürzen
Träger, Mieder u. Reform die apartesten Sachen
Wert bis 5 Mk. Serie I **95** Pf. Serie II **1.48** Serie III **1.95**

200 größere weiße
Kinderschürzen
Wert bis 3.75 Mk.
Serie I **1.38** Serie II **1.68**

Ein Posten hochfeine
Taufkleidchen
Wert bis 10.— Mk
Ser. I **1.95** Ser. II **3.90** Ser. III **4.90**

1000 Meter
Scheiben-Gardinen
Wert b. 80 Pf. p. Meter I **25** Pf. II **39** Pf. III **48** Pf.

1500 Meter imitiert
Point lace-Blenden
und Cöperborden
Wert b. 1.75 p. Mtr. **98** Pf.

Posten weiße
Tee-Schürzen
mit Träger und Feston solange Vorrat **1.48**
Wert 2.00.

Posten weiße
Zier-Schürzen
Wert bis 3,00.
I **28** Pf. II **48** Pf. III **69** Pf. IV **98** Pf. V **1.18**

S. Alsberg & Co.
Bielefeld.

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staat- und Gemeindesteuern für das II. Vierteljahr 1907/8 dauert vom 1. August bis 7. Sept.
Zur Vermeidung des übermäßigen Andranges auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8—1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. [11760
Detmold, 1. August 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.
Da trotz Errichtung der Wanderstation in hiesiger Stadt noch sehr häufig beobachtet wird, daß mittellose Wanderer betteln, von Haus zu Haus ziehen, so bitten wir die gesamte Bürgerschaft wiederholt, **keinem einzigen Wanderer** irgend eine Gabe, besonders **kein Geld** zu verabfolgen, sondern alle Wanderer nach der Verpflegungsstation in der Herberge zur Heimat, **Mühlenstraße,** zu verweisen. 11755
Durch Errichtung dieser Station ist den mittellosen Wanderern Gelegenheit zur Arbeit gegeben, wofür diesen dann freie Verpflegung pp. gewährt wird.
Detmold, 1. August 1907.
Der Vorstand der Wanderstation: Wittje, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Der Gärtner August Plaffe ist vom heutigen Tage ab als städtischer Friedhofsaufseher und Totengräber bestellt und verpflichtet worden. 11763
Detmold, 1. August 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Orthopädische Anstalt u. Röntgen-Institut,
Hannover, Sedanstr. 45.
Von der Reise zurück
11674] **Dr. Bade.**

Deutsche Haferwert-Gesellschaft, Gotha.
„Haferwert"
gesetzl. gesch. durch D. R. P. 180113
ist ein volles (11709
Ersatzfuttermittel für Hafer
„Haferwert" enthält mehr Nährwerte wie Hafer und ist wesentlich billiger.
Ersparnis pro Pferd im Jahr ca. 150 Mk.
Alleinvertrieb für Lippe:
S. F. Reuter, Detmold.

Zauber
verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte** 5116
Steckenpferd Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke **Steckenpferd.** a St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold;** Johs. Surmann in **Horn.**

Gut erhaltene kupferne
Pumpe
zu kaufen gesucht.
Angebote an 11732
Rud. Bögeholz, Bad Meinberg.

2 kräftige br. Mutterfohlen,
3 und 4 Monate alt, edler Abstammung (von Robert und beide Mütter Stangenpferde) hat abzugeben (11764
Behmeyer-Reelkirchen.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule. Satzungen kostenfrei. Beginn 30. Okt. D. Ferienkurse Abkürz. d. Studien. Ing.-Dipl. 10566



Blank's Schnittmuster
— mit genauen Anweisungen —
ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte
Blank's Modenblatt gratis
bei:
Max Blank & Co.
Detmold.
6000

kanntmachung.
rhebung der Staat
eindesteuern für d
eljahr 1907/8 dau
uguft bis 7. Sept.
ermeidung des üb
Andranges auf d
Hebestelle, Rathau
Nr. 1, wird empfohlen
rn möglichst in de
gen der Hebezeit vor
von 8—1 Uhr zu b
a erfahrungsgemäß
n Tagen ein längere
bei der Abfertigun
vermeiden ist. [1170
old, 1. August 190
r Magistrat. Wittje.

kanntmachung.
oß Errichtung de
ation in hiesiger Stad
äufig beobachtet wird
loseWanderer betteln
zu Haus ziehen, f
die gesamte Bürger
derholt, **keinem ein**
anderer irgend eine
onders **kein Geld** z
en, sondern alle Wan
h der Verpflegungs
n der Herberge zur
Mühlenstraße, zu ver
11753
richtung dieser Station
ittellosen Wanderern
it zur Arbeit gegeben
esen dann freie Ver
pp. gewährt wird.
d, 1. August 1907.
nd der Wanderstation
Oberbürgermeister.

kanntmachung.
irtner August Plasse
eutigen Tage ab als
Friedhofsaufseher
ngräber bestellt und
t worden. 11763
d, 1. August 1907.
Magistrat. Wittje.

ädische Anstalt
tgen - Institut,
ver, Sedanstr. 45.
r Reise zurück
Dr. Bade.

he Haferwert-
schaft, Gotha.
aferwert"
h. durch D.R.P. 180113
les (11509
ttermittel für
Hafer
t" enthält mehr Nähr-
Hafer und ist wesent-
r.
nis pro Pferd
r ca. 150 Mk.
ertrieb für Lippe:
f. Reuter,
etmold.

auber
em **Gesicht** ein rosiges,
hes **Aussehen,** zarte,
metweiche **Haut** und
schöner **Teint.** Alles
gt die **echte** 5116'
ferd Lilienmilch-Seife
nn & Co., Radebeul
marke Steckenpferd.
Bf. bei Heinr. Hoever,
ann, A. Kersten Ww.,
ring und Apotheker
g in **Detmold;**
rmann in **Horn.**

haltene kupferne
mpe
en gesucht.
e an 11732
d. Vögeholz,
Meinberg.

kräftige br.
terfohlen,
Monate alt, edler Ab-
(von Robert und
tter Stangenpferde)
eben (11764
ger-Reelkirchen.

kum Lemgo i. L.
chinenbau-, Ziegler-,
tz-, Heizerschule.
kostenfrei. Beginn
. Ferienkurse Abkürz.
. Ing.-Dipl. 10586


6060
'S Schnittmuster
nauen Anweisungen —
en es selbst Laien,
ssende Kleider anzu-
und werden von der
lt, speziell auch von
innen, glänzend begut-
Zur Auswahl von Mo-
lange man jeden Monat
reich illustrierte
Modenblatt gratis
bei:
Blank & Co.
Detmold.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Detmold, Freitag, 2. August 1907. 110. Jahrg.

Nr. 179a.

Albumblätter.

Wer gute Menschen liebt, kann wenigstens nicht ganz verdorben sein.

Lessing.

Gerettet.

Roman von **Walter Schmidt-Häßler, Stuttgart.**

(Schluß.)

Dann schritt er mechanisch weiter und begann zu überlegen. Wohl könnte er die Summe auftreiben, ohne sich an seine Freunde oder an Wucherer zu wenden, aber er mußte das Vermögen seines Bruders angreifen und somit seine Zuflucht zu einem Mittel nehmen, das ihm in tiefster Seele widerstand. — Er sah keinen anderen Ausweg, als seinem Freunde Großmann zu bekennen, was geschehen war.

Damit aber war zwischen ihm und dem Schwiegervater seiner Schwester das schöne Zutrauen, die vornehme Unabhängigkeit unwiderbringlich dahin. Der alte Mann konnte ihn nicht mehr achten!

Das war das Gräßlichste für ihn. Er kam durchs Brandenburger Tor. Vor ihm gingen säbelklirrend einige jüngere Offiziere, fröhlich plaudernd und lachend. Er erkannte in dem einen seinen Bruder und drückte sich tief in den Schatten des Torbogens, um nicht erkannt zu werden.

Er schämte sich vor Viktor, zum erstenmale in seinem Leben.

Endlich kam er ans Ziel.

Das Café war fast ganz leer und wie gebrochen setzte er sich auf eines der roten Samtsofas im äußersten Winkel und ließ sich einige Zeitungen geben, hinter denen er sich verbarg, ohne zu lesen.

So blieb er sitzen, starr und regungslos. Die Zeit verging.

Es war ihm vollkommen gleichgültig. Nach Verlauf einer Stunde ungefähr sah er Gehrings hohe elastische Gestalt durch das Café auf ihn zukommen und zum Zerspringen schlug ihm das Herz. — Der Amerikaner streckte ihm die Hand hin, in die er seine eiskalten Finger legte und sagte:

„Du hast ein Vermögen gewonnen und Deine Ehre gerettet! Aber es war ein harter Kampf. Nun will ich vor allem was Heißes trinken, denn diese Sturmnacht hat mich durch und durch gerüttelt."

Werner atmete schwer auf, schloß die Augen und erwiderte nichts.

Er war gerettet, das war sein einziger Gedanke.

Als der dampfende Glühwein vor ihm stand, begann Gehring:

„Ich habe Dich heute zum ersten Male „Du" genannt, denn von heute an betrachte ich Dich als zu mir gehörig, nachdem ich Dich mir erobert habe."

Werner drückte ihm nur stumm und fest die Hand.

„Und nun laß Dir erzählen!" fuhr Gehring fort, indem er sich behaglich zurücklehnte und seine Zigarre in Brand setzte.

„Ich bekam Dein Telegramm an dem Tage, wo ich nach Amerika mich einschiffen wollte.

Selbstverständlich gab ich alles andere auf und machte meine Pläne für Deine Rettung. Mein ganzes Vermögen in der Brusttasche, fuhr ich über den Kanal und kam vor drei Tagen in Berlin an. Mein erstes war, mich eingehend über alles zu erkundigen, was ich für meinen Operationsplan für wissenswert erachtete.

Ich erfuhr, daß Rhoden so gut wie ruiniert sei. Seine Verschwendungswut, die schlechten Geschäfte, die sein Vater in letzter Zeit gemacht hatte, und seine Leidenschaft für den Spieltisch hatten das Bankhaus Rhoden bedeutend unterminiert. Ich hatte also eine Sicherheit, daß der Spielabend nicht um Summen gehen konnte, die mein Vermögen überstiegen. Er mochte Dir überlegen sein — mir war er es nicht, denn einmal mußte er ja in Verlust geraten.

Und so standen wir uns denn gegenüber, zwei Feinde auf Tod und Leben, und ich habe ihn kampfunfähig gemacht, und zwar für immer! Das ist die ganze Geschichte.

Wenn Du nach Hause kommst, so umarme Deine Frau, lange und innig, küsse die ahnungslosen Augen und danke Gott für die glückliche Wendung, aber im stillen!"

„Wie soll ich Dir danken, Du einziger, Du edelster Freund, für Deine Selbstlosigkeit, Deinen Opfermut?" fragte Werner, aufs tiefste gerührt.

„Das will ich Dir sagen!" lautete die Antwort. „Mache Erika glücklich! Und damit Du mich nicht für edler und selbstloser hältst, als ich bin, so höre nun auch meine kleine Beichte, denn ich habe durchaus keine Lust, als Uebermensch zu gelten oder mein egoistisches Handeln mit der Glorie vornehmer Selbstlosigkeit zu umleuchten. Homo sum!"

„Und nun begann Gehring zu erzählen:

„Vor langen Jahren, mein lieber Werner, spielte die kleine Geschichte, die ich Dir jetzt beichten will. So lange schon ist es her, daß es fast wie ein Märchen klingt. Ich war damals ein flotter Ulanen-Premier, jung, reich und unendlich glücklich, denn ich wurde geliebt.

Sie hatte so gut wie nichts, aber ich konnte mir den Luxus einer armen Frau gestatten. Ich hatte eigentlich wenig Passionen, nur eine einzige, die allerdings ein Dutzend andere aufwiegt — ich spielte, und zwar mit Leidenschaft.

Ich will Dich nicht lange mit der zierlichen alltäglichen Geschichte ermüden und mich möglichst kurz fassen.

Eines schönen Morgens hatte ich mein Vermögen verspielt — und damit auch das Glück meines Lebens.

Ich mußte den Abschied nehmen und die Hand der Geliebten wurde von dem strengen Vater dem Leichtsinnigen verweigert. Und der Mann war im Recht! — Ich habe ihm deswegen nie gegrollt.

Mit gebrochenem Herzen nahm ich ewigen Abschied von ihr und ging nach Amerika. Ich habe sie nie wiedergesehen.

Ein junges, sechszehnjähriges Mädchen stirbt weder an dem Schmerz der enttäuschten ersten Liebe, noch nimmt sie heutzutage den Schleier besonders wenn man ihr klar macht, daß der Mann ihrer Wahl ein — Unwürdiger war.

Sie blieb lange unvermählt — endlich gab sie dem Drängen der Ihrigen nach und machte eine glänzende Partie. Ihr Gatte war ein Ehrenmann und überschüttete sie mit Liebe. Ich hoffe, sie hat das Glück gefunden, das sie verdiente!"

„Und Du?" fragte Werner, indem er Gehring anschaute, der vor sich hinstarrte, in seine Erinnerungen verloren.

„Ich?" antwortete dieser mit müdem Lächeln. „Ich gelobte einen heiligen Eid in die erkaltenden Hände meines Vaters, nie wieder eine Karte anzurühren, und dieser Eid habe ich gehalten — bis heute!"

„Und für mich hast Du das getan? Für mich?"

„Nein! Nicht ganz allein für Dich, sondern mehr für einen teuren Schatten, der mir längst vorangegangen ist und mich dort erwartet, wo es keine kleinlichen Leidenschaften mehr gibt. Das Weib, das ich geliebt habe durch mein ganzes langes Leben, hatte eine Tochter, einen Engel, rein und makellos wie sie, und dieses geliebte Kind, dieses Vermächtnis meiner angebeteten Toten vor allem Bitteren zu beschützen, mein Leben, mein Vermögen, das ich durch eiserne Tatkraft zu Millionen gesteigert, für sie einzusetzen, war der Zweck meines Lebens."

„Erika!" rief Werner erstaunt, der jetzt mit einem Schlage Gehrings Geheimnis gelöst sah.

„Ja, Erika, dein Weib, mein Freund, ist die Tochter meiner Edith, und wenn ich heute meinen Eid gebrochen habe, so tat ich es für ihr Glück und für die Ehre des Mannes, der sie liebt. Daß der Himmel, an dessen Walten ich fest und unverbrüchlich glaube, mir den Eidbruch vergeben um seines Zweckes willen, dafür bürgt mir der Ausgang — denn Ihr seid gerettet. Aber du, Werner, gib mir dein Ehrenwort —"

„Nie wieder zu spielen!" rief Werner und streckte dem Freunde die Hand hin.

„Und die Tochter meiner Toten glücklich zu machen!"

„Bis in den Tod!"

Bald darauf gingen die beiden auseinander.

Wieder färbte sich der Osten geblich im Morgengrau, als sie sich die Hände zum Abschied schüttelten — Freunde fürs ganze Leben! —

*

Am nächsten Abend durcheilte Berlin die Nachricht, daß der junge Bankier Rhoden, der wegen seiner Rennpferde, seiner Feste und vornehmen Passionen in der jeunesse dorée eine bedeutende Rolle gespielt, sich wegen Spielschulden von enormer Höhe erschossen habe.

*

Auf Schloß Ellingen aber rauschten die Eichen und Buchen um das stille Heiligtum, in dessen sturmbehüteten Mauern ein überglücklicher Mann sein blondes Weib in die Arme schloß, wunschlos, glücklich und dankbar bis ins tiefinnerste Herz!"

— Ende. —

Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts.

Detmold, 1. August 1907.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Overbeck.

1. **Als rückfälliger Dieb** hatte sich der Stuckateur H. S. aus Lage zu verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1906 in der Lauermannschen Stuckfabrik beschäftigt. Hier soll er nun eine ganze Anzahl von Werkzeugen, Zeichnungen usw. wiederrechtlich an sich gebracht haben. Die Gegenstände wurden bei einer Haussuchung in Hiddesen zutage gefördert. Der Angeklagte will die Diebstähle nicht begangen haben, sondern habe nur insofern leichtfertig gehandelt, als er die Gegenstände nicht in der Fabrik abgeliefert habe. Diese Ausrede half ihm jedoch nichts, denn die Zeugenaussagen ergaben klar, daß es sich um Diebstähle handelte. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Von der Anklage der Unterschlagung der Zeichnungen wurde der Angeklagte, dem das Gericht mildernde Umstände zugebilligt hatte, freigesprochen.

2. **Unter dem Verdacht, versucht zu haben, die Ehefrau Kuckuck in Niese zur Begehung eines Meineides zu verleiten,** hatte sich die 33jährige Ehefrau L. aus Niese zu verantworten. Sie soll das Verbrechen am 5. Januar 1907 begangen haben. Die Angeklagte bestritt, in der Zeit vom 3. Januar bis zum 7. Juni in Niese gewesen zu sein. Der Tatbestand der Anklage ist kurz folgender: Der Ehemann der Angeklagten hatte in einem Briefe einen lippischen Oberförster beleidigt, weswegen gegen ihn ein Strafverfahren eröffnet wurde. Vor dem Termine am Schöffengericht in Blomberg hat nun die Angeklagte versucht, die heute als Hauptzeugin vernommene Ehefrau Kuckuck zu veranlassen, günstig für ihren Ehemann auszusagen. Die Zeugin hat sich aber nicht beeinflussen lassen und hat vor dem Schöffengerichte die Wahrheit gesagt. Aufgrund dieses Zeugnisses hatte kurz nach der Verhandlung der Ehemann der Angeklagten die Zeugin des Meineides bezichtigt. Das Verfahren gegen die Ehefrau Kuckuck wurde aber bald eingestellt. Die Untersuchung zeitigte jedoch das Resultat, daß heute die Ehefrau L. wegen des Verbrechens gegen den § 156 des Str.-G.-B. auf der Anklagebank sitzt. Mit großer Zungenfertigkeit versuchte die Angeklagte das heutige Zeugnis der Frau Kuckuck als unglaubwürdig hinzustellen, was ihr jedoch nicht gelang. Die übrigen Zeugen stellen der Angeklagten ein sehr ungünstiges Zeugnis aus. Diese habe sich schon oft etwas aus den Fingern gesogen und anderen Leuten ohne jeglichen Grund Straftaten vorgeworfen. Die als Zeugin vernommene Schwester der Angeklagten behauptet, daß diese vom 3. bis 7. Januar von Niese abwesend gewesen ist. Folglich könne sie am 5., an welchem sie das Verbrechen begangen haben sollte, nicht in Niese gewesen sein, wie die Zeugin Kuckuck behauptet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft schenkte jedoch dieser Aussage, die unbeeidet erfolgte, keinen Glauben. Er beantragte aufgrund des § 156 des St.-G.-B. eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monate.

Die Strafkammer unterbrach die Sitzung und verlegte die Fortsetzung auf Montag, 5. August. Es soll. die Mutter und der Bruder der Angeklagten als weitere Zeugen darüber vernommen werden, ob die Angeklagte in der Zeit vom 3. bis zum 7. Juli ununterbrochen von Riese abwesend gewesen ist.

3. **Wegen Unterschlagung** hatte sich der Dienstknecht H. O. in Stieghorst zu verantworten. Dieser war vom Juli bis Oktober 1906 bei dem Landwirt Sentker in Holzhausen beschäftigt. Er verließ plötzlich seine Stelung und fand Arbeit in Paderborn bei der städtischen Straßenreinigung. Bei seinem schleunigen Abzuge von Holzhausen hatte er seinen Koffer und Kleidungsstücke zurückgelassen. Um wieder in den Besitz der Sachen zu kommen, schrieb er einen Brief an seinen früheren Dienstherrn und unterzeichnete diesen mit „Wachtmeister Sturm". Wegen der Benutzung dieses Namens hatte die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Während der Angeklagte früher geleugnet hat, gibt er heute die Straftat in vollem Umfange zu. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte aufgrund der §§ 268, 267 des Str.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 2 Wochen Gefängnis.

4. **Diebstahl und Betrug im Rückfalle** führte die 29jährige Haustochter J. H. aus Salzuflen auf die Anklagebank. Sie wird beschuldigt, einer Frau Asmus Wäsche und Kleidungsstücke usw. gestohlen zu haben und das Vermögen des Gastwirts Schmalzried durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt zu haben. Die Angeklagte bestritt die Diebstähle. Die Gegenstände will sie von der Frau Asmus geschenkt erhalten haben. Sie ist schon oft vorbestraft und will diese Straftaten „im jugendlichen Leichtsinn" begangen haben. Mit großer Jungenfertigkeit versuchte sie, sich von den ihr zur Last gelegten Straftaten zu reinigen. Ein Zeuge erklärt auf Befragen, daß die Glaubwürdigkeit der Angeklagten sehr zweifelhaft sei; diese werde in ganz Salzuflen „Lügen-Meise" genannt. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte wegen der Diebstähle eine Strafe von 6 Monatn Gefängnis und wegen des Betrugs im Rückfalle eine solche von 3 Monaten Gefängnis und bittet, diese Strafe auf 8 Monate Gefängniz zu ermäßigen. Die Strafkammer erkannte wegen Diebstahls in einem Falle und wegen Betrugs im Rückfalle auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

5. **Eine ganze Reihe von Diebstählen** führte den schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften 23jährigen Arbeiter E. B. aus Möbel wieder einmal auf die Anklagebank. Ein Zeuge war zu der Verhandlung nicht erschienen, er wurde deshalb in eine Strafe von 20 Mk. genommen und hat außerdem die Kosten des neuen Verfahrens zu tragen. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegten Diebstähle in Goslar, und die Entwendung eines Fahrrades in Detmold, während er d[ie] Diebstahl einer Pelerine in Detmold zugibt. Das Rad sei ihm von dem Eigentümer geliehen worden. Die Zeugenaussagen ergaben aber das Gegenteil der Behauptungen des Angeklagten. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragt gegen den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfalle in drei Fällen eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte beantragte, die Gefängnisstrafe in Zuchthaus umzuwandeln. (!!!) Die Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Dem Antrage des Angeklagten auf Zuchthausstrafe zu erkennen, konnte aufgrund der Gesetzes-Paragraphen nicht entsprochen werden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Fürstin Wrede.

Das Landgericht Güstrow. i. M. hat, wie bereits ausführlich mitgeteilt, beschlossen, die Fürstin Ludmilla Carl[os]tahl Wrede wegen der von ihr begangenen Silberdiebstähle in verschiedenen Hotels dauernd außer Verfolgung zu setzen, und es hat infolgedessen auch das gegen die Gesellschafterin der Fürstin, Fräulein Weidig, wegen Begünstigung eingeleitete Verfahren eingestellt. Gegen diesen Beschluß hat jetzt, wie von uns seinerzeit angekündigt, die Staatsanwaltschaft in Güstrow i. M. beim Oberlandesgericht in Rostock Beschwerde eingelegt. Die Beschwerde erstreckt sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, auf diejenigen Punkte, in denen das Landgericht die Anträge des Staatsanwalts abgelehnt hat. Da die Staatsanwaltschaft selbst beantragt hatte, den Fürsten und die Fürstin Wrede außer Verfolgung zu setzen und nur gegen die Gesellschafterin Weidig das Hauptverfahren wegen Begünstigung und einen nicht mit den Silberdiebstählen der Fürstin in Zusammenhang stehenden Falls von Meineid einzuleiten, richtet sich die Beschwerde der Staatsanwaltschaft speziell auf diese Punkte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Oberlandesgericht diesem Antrage entspricht und das Hauptverfahren gegen Fräulein Weidig eröffnet. Die Verhandlung dürfte, wenn sie lediglich wegen der Begünstigung durch die Gesellschafterin Weidig eingeleitet wird, vor der Strafkammer Güstrow stattfinden. Wenn dagegen das Hauptverfahren wegen Meineids allein oder gemeinsam mit der Begünstigung eröffnet wird, so findet die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Güstrow statt.

Der deutsche Sängertag in Breslau

nahm gestern die Wahl des Festortes für das im Jahre 1912 abzuhaltende 8. deutsche Sängerbundesfest vor. Im ersten Wahlgange erhielt Leipzig 70, Nürnberg 69 und Köln 10 Stimmen. In der Stichwahl wurde Nürnberg mit 79 Stimmen gewählt; Leipzig erhielt 68 Stimmen.

Explosion einer Höllenmaschine. Aus Klausenburg läßt sich der Pester „Magyar Orszag" über die Explosion einer Höllenmaschine folgendes melden: In der verflossenen Woche wurde aus Kezdi-Vasarhely ein Paket nach Kovaszna auf der Post aufgegeben. Da der Adressat es nicht annahm, ging es zur Feststellung der Person des Aufgebers an die Klausenburger Postdirektion zurück. In dem Materialdepot der Postdirektion sollte es nun vorgestern durch den Postdiener Josef Margitai geöffnet werden. Kaum aber hatte dieser mit dem Stemmeisen den Deckel der Schachtel zu eröffnen versucht, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Zu Hunderten flogen aus dem Paket kleine und größere Nägel, Glassplitter und Eisenstückchen in die Luft, die den Postamtsdiener an den Füßen und Händen, an Kopf und Leib verwundeten. Die Detonation war so stark, daß das ganze Postgebäude förmlich erzitterte und sämtliche Fenster des Materialdepots in Trümmer gingen. An den Wänden des Zimmers und am Fußboden bildete sich ein mächtiger Riß. Zwei anwesende Postbeamte verloren ihr Gehör und man befürchtet, daß sie lebenslänglich taub bleiben werden. Alle drei wurden ins Spital überführt. Der Zustand Margitais ist hoffnungslos. Durch die polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die Schachtel eine Höllenmaschine enthielt, in der infolge der heftigen Explosion nur ein Hanfzünder übrigblieb. Das Paket ist von einem Arbeiter in Kezdi-Vasarhely aufgegeben worden.

Der Weg der Schande. Einer jener Patrone, die aus der Unerfahrenheit junger Mädchen Kapital zu schlagen wissen, erhielt vorgestern von der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I Berlin eine empfindliche Strafe. Der zwanzigjährige „Arbeiter" Alexander Koslowski unterhielt längere Zeit mit dem fünfzehnjährigen Mädchen Anna Heinersdorf aus der Memelerstraße ein Liebesverhältnis. Als die Braut sechzehn Jahre alt war, glaubte Koslowski, sich das tägliche Brot leichter verdienen zu können. Er veranlaßte die H. von ihren Eltern wegzuziehen und zwang das bis dahin unbescholtene Mädchen, den Weg der Schande zu betreten. Wenn die H. diesen Lebenswandel aufgeben wollte, wurde sie von K. geschlagen. Ihre Einnahmen mußte sie auf Heller und Pfennig ihrem „Beschützer" abliefern, und war der Ertrag nicht hoch genug, so gab es wieder Schläge. Den Verdienst des Mädchens vertrank K. Schließlich gelang es der Heinersdorf, dem Unhold zu entrinnen; sie befindet sich zurzeit in Fürsorgeerziehung. Das Gericht erkannte angesichts der verwerflichen Handlungsweise des Angeklagten auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und Stellung unter Polizeiaufsicht sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Zum Prozeß Hau bildet folgendes Inserat, das sich in einer süddeutschen Zeitung findet, einen Nachklang: „Baden-Baden. Villa Molitor, in vornehmer Lage, ca. 17 Räume, Balkon, Veranda, Loggien, Badezimmer, elektrisches Licht, Zentralheizung, Wasser, Gas, Kanalisation, 3200 bezw. 4700 Quadrat-Meter Garten und Rasen, hypothekenfrei, preiswert zu verkaufen evtl. zu vermieten." — Durch dieses Inserat gewinnt man einen Einblick, wie die Familie Molitor gewohnt hat. Es ist wohl ein fürstlicher Sitz zu nennen, und nun wollen ihn seine Besitzer verlassen, da die eigentliche Herrin durch die Kugel eines Meuchelmörders fiel und so viel des Jammers seitdem über dies Haus gekommen war.

Mord und Selbstmord. Vorgestern abend wurde die Wohnung des Kaufmanns A. in der Uhlandstraße in Wilmersdorf von der Polizei gewaltsam geöffnet, weil aus derselben ein intensiver Leichengeruch drang. Als die Beamten in die Wohnung eintraten, fanden sie die Leichen des Ehepaares auf dem Boden liegen. Die nähere Untersuchung ergab, daß beide Eheleute durch Revolverschüsse in die Brust getötet waren. Die Leichen waren bereits stark in Verwesung übergegangen. Die Leute sollen sich in Nahrungssorgen befunden haben und sind offenbar in beiderseitigem Einverständnis aus dem Leben geschieden.

Literarisches.

Russisches Leben. Ernstes und Heiteres von Dr. Adian Polly. Teutonia-Verlag in Leipzig. Preis 1 Mk. Flott hingeworfene Skizzen, die wohl allgemeine Beachtung beanspruchen dürfen. Unterhaltung und Belehrung findet man zugleich in diesem Buche.

Wirtschaftliche Eisenbahnerkundungen im mittleren und nördlichen Deutsch-Ostafrika von Paul Fuchs. Verlag des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees (wirtschaftlicher Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft) in Berlin NW., Unter den Linden 43. Die aktuelle Bedeutung des Werkes für die ostafrikanische Eisenbahnfrage und die mit dieser verbundenen volkswirtschaftlichen und kolonialwirtschaftlichen Interessen sichert dem vorliegenden vortrefflichen Berichte die vollste Beachtung in den weitesten Kreisen. Alle einschlägigen Fragen werden auf über 200 Seiten mit großer Gründlichkeit und offenbarer bedeutender Sachkenntnis erörtert, so daß das Gebotene nicht nur für die direkten Interessenten von Wert ist, sondern für alle, die sich eine besondere Kenntnis von den Zuständen in unserer ostafrikanischen Kolonie aneignen wollen. Die Ausstattung des Buches ist vornehm; zahlreiche Karten, Tafeln und Abbildungen erläutern den gut geschriebenen Text, so daß der Bericht auf das beste empfohlen werden kann.

Lorenz' Reiseführer: Nöe, Rhein und Rheinlande von Heidelberg bis Düsseldorf in 15 Tagen genußreich und billig zu bereisen. Mit 1 Uebersichtskarte und 7 Spezialkarten. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Fr. Paul Lorenz, Reiseführerverlag in Freiburg i. Br. 1907—08. Geb. 1,50 Mk. Eine schlichte Beschreibung der Hauptrouten mit Andeutung einiger Seitenrouten gibt der Verfasser in diesem hübsch ausgestatteten, auch mit 7 Karten versehenen Führer. Eisenbahnfahrt, Schiffahrt und kleinere Fußtouren müssen abwechseln, wenn in der kurzen Zeit von ein, zwei Wochen auch nur das Schönste vom Rhein genossen werden soll. Für jeden Tag ist ein bestimmtes Programm aufgestellt.

Gedanken und Wahrheiten zur Judenfrage. Eine soziale und politische Studie von Dr. Hans Rost. Trier. Verlag der Paulinus-Druckerei. 1,20 Mk. Der Verfasser zeigt zunächst die Stellung des Judentums in der Wirtschaftsgeschichte, alsdann enthüllt er auf Grund von Zahlennachweisungen Wahrheiten zur Judenfrage. Besonderes Gewicht ist auf den Nachweis des Anteils der Juden am Wirtschafts- und Geistesleben gelegt. Ein Abschnitt behandelt die Kriminalität und Moral der Juden. Alsdann wird das Wesen des Judentums psychologisch-soziologisch zergliedert. Die beiden Schlußkapitel behandeln den Zionismus, welcher sich als eine Utopie darstellt, und Maßnahmen in der Judenfrage vom zentrums-politischen Standpunkte aus.

Anti-Roethe. Eine Streitschrift. An die Freunde des humanistischen Gymnasiums. Von Prof. Dr. Paul Förster in Berlin. Teutonia-Verlag in Leipzig. Preis 60 Pf. Eine flott geschriebene Streitschrift, die im Lager der Schulmänner und aller, die sich um die Entwicklung der Schule bemühen, Interesse erwecken wird.

Seegeschichten. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. Preis geb. 1 Mk. Der Band enthält nicht nur eine verhältnismäßig große Zahl von Erzählungen — es sind insgesamt sechs —, sondern diese beleuchten auch das Seeleben nach so verschiedenen Seiten hin, daß das Buch sehr abwechslungsreich ist. Es beginnt mit einem Abschnitt der eigenen Lebensbeschreibung des Verteidigers Kolbergs, unseres alten Joachim Nettelbeck, der seinen Schiffbruch im Kattegat erzählt. Hauff's „Gespensterschiff" führt uns in den Sagenkreis orientalischen Seelebens. Hans Hoffmann's „Unversicherte Brigg" erzählt in launiger Weise eine komische Geschichte aus einem nordostdeutschen Hafen. Wilhelm Jensen führt darauf den Leser in einer prachtvollen Erzählung „An der See" in die Kämpfe um Stralsund im 30jährigen Kriege, während wir Wilhelm Poeck in seiner plattdeutschen Erzählung „Dütsche Blaujacken vör de Takuforts" in die jüngste Vergangenheit, in die chinesischen Wirren des Jahres 1900, begleiten. Den Beschluß des Bandes bildet eine Humoreske von Johannes Wilda, „Kapitän Harpf's Abenteuer in Haiti", die den bekannten Typus des zur Ruhe gesetzten aufschneiderischen Kapitäns mit köstlichem Humor schildert.

Knopf, Lic. Rudolf, Professor in Marburg a. L., **Die Zukunftshoffnungen des Urchristentums.** 50 Pf., kart. 75 Pf. Feine Ausgabe geb. 1,50 Mk. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. Das vorliegende Volksbuch schildert in fesselnder Weise die Zukunftshoffnungen des Urchristentums im Zusammenhange mit dem, was die antike Menschheit überhaupt von Leben und Tod, von Welt- und Weltuntergang hoffte und fürchtete; dadurch gibt es [illegible] den Schlüssel in die Hand für die dunkelsten Rätsel aus der Entstehungszeit des Christentums.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.